Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 188. Bromberg, Dienstag den 21. August 1923. 47. Jahrg.

Deutsch-polnischer Ausweisungskonflikt.

Der polnische Standpunkt.

Wie seinerzeit berichtet, hatte der deutsche Geschäftsträger in Warschau am 3. August der polnischen Regierung eine Note in Sachen des Ausweisungskonflikts überreicht, in der sich die deutsche Regierung auf die teilweise Zurücknahme ihrer Ausweisungsverordnungen beruft, und im Hinblick darauf die polnischerseits angeordneten Ausweisungen als grundlos und mit dem Völkerrecht im Widerspruch stehend bezeichnet. Gleichzeitig wird die Verantwortung für diesen Tatbestand der polnischen Regierung auferlegt.

In der Erwiderung betont das polnische Außenministerium in einer Note vom 14. d. M., daß die polnische Regierung seit Anfang dieses Jahres die deutsche Regierung vergeblich um Einstellung der Ausweisungen polnischer Bürger und besonders der Industrie- und Landarbeiter ersucht habe. Die polnische Gesandtschaft in Berlin intervenierte im Auftrage des Außenministeriums aus diesem Anlaß beim Auswärtigen Amt seit Januar d. J. Es genügt, so heißt es in der Note. an die Interventionen vom 31. Januar, 6. Februar, 12. und 21. April sowie an die ausführlichen Noten vom 22. Februar, 15., 22. und 28. März zu erinnern. Als trotz dieser zahlreichen Demarche die Ausweisung weiter anhielt, als außerdem die Ausgewiesenen wiederholt in den Lagern Kottbus und Frankfurt a. d. Oder interniert wurden. als sich Fälle ereigneten, daß sie zur Liquidierung des Vermögens im Laufe einiger Stunden gezwungen wurden. was den Ruin der Ausgewiesenen zur Folge hatte. sah sich die polnische Regierung gezwungen, zu den vom Völkerrechte anerkannten Vergeltungsmaßregeln zu greifen und einige deutsche Bürger aus den Grenzen Polens auszuweisen. Die formelle und dabei verspätete Zurücknahme mancher Ausweisungen durch die deutsche Regierung ist weder in der Lage, deren moralische und wirtschaftliche Folgen zu mildern, noch die den Geschädigten zugefügten Verluste zu ersetzen. Die polnische Regierung stand und steht weiterhin auf dem Standpunkte, daß es wie bisher so auch in der Zukunft allein von der deutschen Regierung abhängt. ob die polnische Regierung zur Anordnung von Ausweisungen gezwungen werden wird, die die polnische Regierung nur als eine ihr aufgezwungene berechtigte Vergeltungsmaßnahme anwendet. Sollten weitere Ausweisungen erfolgen, dann wird dafür nur die deutsche Regierung verantwortlich sein. die seit dem Anfang dieses Jahres genügend Zeit zur Änderung ihres Vorgehens hatte.

Endlich unterstreicht die Note, daß die polnische Regierung es sich vorbehält, von allen Befugnissen Gebrauch zu machen, die in bezug auf die deutschen Bürger in Polen der Versailler Traktat festgelegt hat, und mit deren Ausführung die augenblickliche Retorsionsmaßnahmen nichts zu tun haben.

Hoffentlich wird die deutsche Regierung den Widerspruch, der in den beiden Noten enthalten ist, baldmöglichst aufklären.

Die Antwort Poincarés.

Poincaré will seine Antwort auf die englische Note vom 11. August am heutigen Montag in London überreichen lassen. Wie diese Antwort beschaffen ist, weiß man nicht; wenn der „Petit Parisien" richtig informiert ist, so wird eine Verständigung zwischen London und Paris auf Grund von Poincarés Antwort kaum möglich sein. In der englischen Note wurde bekanntlich das Recht Frankreichs zur Ruhrinvasion bestritten. Nach dem genannten Pariser Blatt lehnt nun Poincaré eine Diskussion über diesen Punkt ab, unter Berufung auf englische Zeugnisse. Ein zweiter prinzipieller Differenzpunkt ist die Frage betreffs des Zeitpunktes der Räumung des Ruhrgebiets. England wünscht die Räumung vor gänzlicher Reparationszahlung; Frankreich lehnt das immer nach dem genannten Pariser Blatt ab, und zwar aus Prestigerücksichten, da es sich mit Belgien öffentlich auf den entgegengesetzten Standpunkt festgelegt habe. Was die Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands anlangt, so hält der „Petit Par." hierin eine Einigung für leichter. Das Blatt resümiert sich am Schluß dahin, daß die Divergenzen zwischen Poincaré und Baldwin weniger in der Sache als in der Form liegen, was wir nach dem Vorstehenden aber ganz und gar nicht finden können. Wenn Baldwin die Ruhrbesetzung als gegen den Versailler Vertrag verstoßend bezeichnet, und wenn die Ansichten über den Zeitpunkt der Räumung des Gebietes in London und Paris auseinandergehen, so sind das durchaus nicht bloß formale, sondern sachliche Divergenzen schwerster Art.

In London zirkulierten dieser Tage Gerüchte von einer in Kürze bevorstehenden Begegnung zwischen Poincaré und Baldwin. Halbamtlich werden sie in London dahin berichtigt, daß eine Entscheidung über diese Frage erst nach Prüfung der französischen Note getroffen werden würde.

Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen zur Sache:

Paris, 18. August. Nach der „Liberté" stellt die Antwort Poincarés das letzte Wort dar und den alleräußersten Vergleich, zu dem Frankreich bereit wäre. Von den 26 Milliarden Goldmark, die Frankreich bekommen müsse, würde nicht ein Sou aufgegeben, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die Schulden Frankreichs an die übrigen Alliierten gestrichen würden. Weiter stelle die Note fest, daß Frankreich im Ruhrgebiet bleiben werde, weil es im Gegensatz zu der englischen Ansicht dies als das einzige Mittel betrachtet, um den Deutschen den Willen zur Zahlung einzuflößen. Nach dem „Intransigeant" umfaßt die Note 26 Seiten.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Es wird bestätigt, daß die französische Antwortnote, die 26 Seiten umfaßt und noch in Brüssel studiert wird, am heutigen Montag in London überreicht werden wird. Die Pariser **Blätter versprechen sich von ihr einen großen Erfolg. —** Im übrigen verfolgt die Presse mit Spannung die Haltung der neuen deutschen Regierung.

England gegen Stresemanns Politik?

Frankfurt a. M., 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Berliner Korrespondent des „Journal" meldet, die neue Regierung Stresemann sei mit einem Netz von Intriguen umgeben, deren Fäden in London zusammenlaufen. Stresemann habe eine Verständigung mit Frankreich gesucht, er sei aber durch Informationen, die er aus London erhalten habe, daran verhindert worden.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Temps" veröffentlicht ein Londoner Telegramm, wonach der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Cuno in dieser Woche in London erwartet wird. Er soll durch Mitglieder der Londoner deutschen Botschaft eingeladen worden sein.

Hetze gegen deutsche Domherren.

Wir lesen in der „Myśl Niepodległa", Ausgabe vom 11. August, folgendes:

„Infolge der vom radikalen Lager im Sejm eingebrachten Interpellation wegen des unerhörten Diebstahls im Gnesener Dom haben auch die nationalen Kreise ihre Stimme erhoben. Da hörten wir denn aus bestinformierter Quelle, daß das Kapitel in der ältesten Kirchenstadt Polens ganz unter deutschem Einfluß steht. Unter sieben Mitgliedern sind dort nur zwei Polen, und zwar der Infulat Antoni Laubitz und der Prälat Stanisław Krzeszkiewicz. Die Geistlichen Georg Beyer, Johann Hahmann, Leo Fuhrmann und Leo Kretschmer sind geborene Deutsche. Der siebente, Suffraganbischof Wilhelm Kloske, ist zwar ein Schlesier, aber es verbindet ihn mit dem schlesischen Volk und erst recht mit der polnischen Nation auch nicht die schwächste Tradition. Warum die Allgemeinheit eine so wichtige Sache erst vier Jahre nach der Unabhängigkeit erfährt, kann man unmöglich verstehen. Jedenfalls hat es die Allgemeinheit endlich erfahren. Zugleich aber erfuhr sie noch schlimmere Dinge. Die deutschen Geistlichen säen nämlich unter den Gläubigen nationalen Indifferentismus, gehen der Hissung polnischer Flaggen bei Festen und Festlichkeiten demonstrativ aus dem Wege und boykottierten die Gottesdienste für die Seele des von den Bolschewisten ermordeten Prälaten Butkiewicz. Überhaupt bekreuzigen sie sich vor allem, was irgendwie mit dem Polentum in Verbindung steht, wenn sie sich nicht dem Polentum so offen gegenüberstellen, wie der bekannte Agitator des hakatistischen Deutschtumsbundes, Domherr Klinke, oder der Culmer Bischof Rosentreter. Also wartet unser eine ernste Auseinandersetzung mit Rom über die Abberufung jener Apostel des Germanismus auf kernpolnischem Boden. Wir hatten gleich nach der Unifizierung mit Großpolen und nach der Besetzung Pommerellens dazu aufgefordert, die Intrigen des Breslauer Bischofs Bertram während der Abstimmung in Oberschlesien zu demaskieren. Aber damals hat man sich über unsere Warnungen hinweggesetzt und uns sogar die Absicht zugeschrieben, daß wir unter dem Losungswort des Patriotismus religiösen Hader entfachen wollten. Heute stehen nun, auf unserem Standpunkt die religiösen katholischen Kreise, die zugleich ihren nationalen Pflichten treu sind, und sich für die Zukunft des Landes verantwortlich fühlen. Im Volke herrscht vollkommene Einstimmigkeit. Wenn aber das Volk einstimmig spricht, dann muß seine Stimme auch von den Parteien gehört werden.".

Die Einzelheiten dieses Artikels sind so absurd, daß es sich nicht verlohnt, auf sie näher einzugehen. Die Ausführungen illustrieren jedoch die allgemeine Lage des Deutschkatholizismus in Polen überhaupt, da man ihn in Beziehung bringt mit Dingen, die außerhalb jeder Diskussion stehen müßten.

Von der Ruhr.

Verkehrssperre bis zum 15. September.

Wie die Rheinlandkommission mitteilt, soll die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bis zum 15. September verlängert werden.

Ursprünglich war als Schluß der Sperre der 31. August in Aussicht genommen.

*

Krupps Geburtstag.

Die Angehörigen der Kruppschen Werke haben an ihren Chef zu seinem Geburtstag in die französische Gefangenschaft ein Glückwunschtelegramm gesandt, das mit den Worten schließt: „Seien Sie überzeugt, daß unsere Gedanken bei Ihnen weilen, und daß wir nie vergessen werden, was Sie für die Kruppschen Werke und für das deutsche Vaterland auf sich genommen haben. Treue um Treue." — Die aus dem Gefängnis in Düsseldorf eingegangene Antwort Krupps von Bohlen und Halbach lautet: „Den Werksangehörigen danke ich aufrichtig für die mir übermittelten freundlichen Geburtstagswünsche. Möge das Band, das uns alle umschließt, allen Unbilden der Zeit standhalten; an diesem Ziele, auch durch meine jetzige Prüfungszeit, mitzuarbeiten, ist mir trostreiche Beruhigung in manch schwerer Stunde."

Gegen deutsche Kinder.

Posen, 17. August. An die Polizeibehörden ist von der polnischen Regierung die Verfügung erlassen worden, in den einzelnen Bezirken Erhebungen anzustellen, ob sich Kinder aus dem Ruhrgebiet zur Erholung in Polen aufhalten, mit der Beifügung, daß deutsche Kinder aus Polen auszuweisen sind.

Die Verfügung, die allem Anschein nach auf französische Vorstellung hin erlassen wurde, hat bereits die Ausweisung von zwei Kindern zur Folge gehabt. Die unterernährten Kinder, die auf dem Lande Erholung finden sollten, wurden nach Deutschland abgeschoben.

Mark u. Dollar am 20. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. — loko 1400 d. M. 1 Doll. = 4 200 000 d. M.

(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,05 p. M. 1 Dollar 240 000 p. M.

Der englisch-französische Konflikt

Über den Stand des englisch-französischen Konflikts, von dessen Ausgang — man sagt nicht zu viel, wenn man dies sagt — das Schicksal der Welt abhängt, und über die Aussichten der Baldwinschen Politik in der Ruhrfrage äußert sich der Londoner Berichterstatter der „Köln. Ztg." unter dem 14. d. M. in interessanter Weise wie folgt:

Vor mehr als einem Jahre sagte mir einer der Führer der parlamentarischen Arbeiterpartei, der aus der auswärtigen Politik sein besonderes Gebiet gemacht hat, die englisch-französische Lage sei viel ernster, als das Publikum auch nur ahne. Früher oder später werde der Augenblick kommen, wo die britische Regierung die Politik, in allem und jedem zu Poincaré ja zu sagen, nicht länger fortsetzen könne und wo sie ihm ein Bis hierher und nicht weiter! zurufen müsse, und wenn Poincaré in mehr oder weniger höflicher Form mit einem Geh zum Teufel! antworten werde, dann stehe man vor einer Krise von unabsehbaren Folgen. Es sieht ganz so aus, als ob man sich nun mitten drin in dieser Krise befindet. Jedenfalls ist jene Auffassung der Lage, die damals noch vereinzelt war, heute zum Gemeingut aller Eingeweihten geworden. Erst gestern sagte mir ein Konservativer, der mit den leitenden Kreisen engste Fühlung hat, die Lage sei viel schlimmer und die Spannung zwischen London und Paris viel größer, als die Presse verrate und die Nation irgendwie ahne.

Die Lage wird dadurch nicht leichter gemacht, daß ein großer Teil der Konservativen gegen Baldwin Ränke spinnt und alles tut, um die Franzosen zu überzeugen, daß Poincaré und nicht Baldwin die wirklichen Ansichten des englischen Volkes ausdrücke. Die Rothermere-Presse, der eben ein angesehenster konservativer Abgeordneter im Unterhause nachwies, daß sie „ihre politische Richtlinie aus Paris erhält", welchen Vorwurf sie schweigend hinnahm, treibt es täglich schamloser, und am Tage nach der Veröffentlichung konnte Rothermeres Hauptblatt, die „Daily Mail", schreiben: „Die britische Note ist schlecht und dumm. Sie ist offenbar das Werk geistig beschränkter Männer, die einen großen Fehler machten und nun eigensinnig einen falschen Kurs weiterverfolgen. Sie tragen das Holz für einen neuen europäischen Krieg zusammen. Sie sollten wissen, daß sie Deutschland und die Deutschen unterstützen, während die Nation hinter Frankreich steht."

Die Haltung des amtlichen Organs der Diehards, der „Morning Post", ist der Form nach höflicher und patriotischer, sachlich, und in ihrer Wirkung läuft sie auf dasselbe hinaus. Auch sie sagt Baldwin, es möge schwer sein, sich mit Frankreich zu verständigen; aber es wäre „Selbstmord", sich von ihm zu trennen. Gesondertes Vorgehen führe in den „Abgrund". Man kann sich denken, wie solche Äußerungen in Frankreich wirken müssen und wie sie auch den letzten Schatten einer Möglichkeit eines Einlenkens Poincarés verscheuchen müssen. Der Spruch: „My country, right or wrong" scheint in der Konservativen Partei im Augenblick entschieden außer Kurs!

Ich weiß nicht, ob die Diehards in dem Ergebnis der Nachwahl in Portsmouth einen Beweis dafür sehen, daß die Nation hinter ihnen und ihrem Gott in Paris steht. Tatsächlich hat die Politik des „Hut ab vor Poincaré!", zu der sich der konservative Kandidat bekannte, den Tories selbst in dieser Hochburg des konservativen Imperialismus und Militarismus Tausende von Stimmen gekostet, indem ihre Mehrheit, verglichen mit der Hauptwahl im November 1922, von 10 880 auf 2121 fiel. Es ist bedeutsam, daß sich das amtliche Organ der Arbeiterpartei bereits in angenehmen Betrachtungen darüber ergeht, wie die Spaltung der Konservativen Partei Baldwin bald zu Neuwahlen treiben möge und wie dann die Arbeiterpartei angesichts der Spaltung der beiden bürgerlichen Parteien ein leichtes Spiel haben werde. So weit sind wir aber noch nicht, und es kommt Baldwin jedenfalls zugute, daß die Diehards von der Intrige nichts wissen wollen, die Lloyd Georges frühere Freunde, Austen Chamberlain und Lord Birkenhead, hinter der Szene, wahrscheinlich von Churchill unterstützt, gegen ihn spinnen und die seine Feinde auf der Grundlage einer Los-von-Europa-Politik einigen soll. Birkenhead ist ein intimer Freund Beaverbrooks, und er hat nun auch mit Rothermere angebändelt, in dessen „Daily Mail" er heute die Baldwin-Politik als „den starken Bluff schwacher Männer" anprangert. Birkenhead gehört, wie Lloyd George und Winston Churchill, in die Reihe jener Politiker, denen Grundsätze nichts und die persönlichen Erfolge alles gelten und die Überzeugungen und Loyalitäten wie ihr Hemd wechseln. Ich glaube, daß die Nation diesen Typ heute herzlich satt hat, wie Lloyd Georges tiefer Sturz am besten zeigt, und daß er Baldwin nicht gefährlich werden kann. Baldwin hat die Großindustrie und die Banken, alle Führer der Arbeiterpartei und alle jene Elemente der Nation hinter sich, die sich aufrichtig nach einem wirklichen Frieden und nach Völkerversöhnung sehnen, und das gibt eine Kombination ab, die selbst den vereinten Kräften von Rothermere und Lady Bathurst und Birkenhead, wenn sie sich vereinigen könnten, mehr als die Stange halten würde.

Die Hauptstärke der Baldwinschen Politik, gesehen unter dem Gesichtspunkt der innerpolitischen Kämpfe, liegt aber in ihrem Appell an den Geldbeutel der britischen Steuerzahler, und ein solcher Appell ist der stärkste, der in England gemacht werden kann, der einzige in der Tat, der die Masse der Wähler in Bewegung setzt, und demgegenüber alle Daily Mail und Daily Expreß nicht zählen. **Baldwin sagt dem britischen Steuerzahler: Du hast dich verpflichtet,**

riesige Summen an die Vereinigten Staaten zu zahlen. Frankreich schuldet dir große Summen; es weigert sich aber nicht nur, sie zurückzuzahlen, sondern macht es durch seine Politik auch Deutschland unmöglich, Entschädigungen zu zahlen. Gelingt es uns nicht, die französische Politik zur Umkehr zu bestimmen, so wirst du zuletzt der einzige sein, der etwas bezahlen muß. Je tiefer Baldwin diesen einfachen Beweis in die Köpfe der Steuerzahler treiben kann, desto weniger braucht er die französische Partei zu fürchten, und desto geschlossener wird die Nation hinter ihn treten.

Für die englische Politik war nichts eine größere Enttäuschung, als die völlige Kapitulation Belgiens, die Poincaré wohl mit der Belgien zur Stützung seines Frankens gewährten Anleihe erkauft hat. Dieser unerwartete Umfall Belgiens warf den ersten englischen Feldzugsplan über den Haufen, der dahin ging, Frankreich mit Hilfe des Wiederherstellungsausschusses aus dem Ruhrgebiet herauszubekommen. Man wollte nötigenfalls die unparteiische Sachverständigenkommission auch ohne Frankreich zusammentreten lassen, und wenn sie, wie hier sicher vorausgesehen wurde, entschieden hätte, daß Deutschland ohne Rückgabe des Ruhrgebiets überhaupt nichts zahlen könne, diesen Bericht an den Wiederherstellungsausschuß gehen lassen, in dem sich dann eine Mehrheit für die Räumung des Ruhrgebiets entschieden hätte. Jetzt wird wohl die Bestreitung der Legalität der Besetzung die Grundlage für den nächsten Schritt abgeben, sei es in der Verweisung dieser Frage an den internationalen Gerichtshof, sei es in einer Anrufung des Völkerbundes unter Artikel 11 seiner Satzung. Der frühere liberale Minister Sir J. Simon, einer der ersten englischen Juristen, hat wohl recht, wenn er in einem langen Brief an die Times nachweist, daß die Bestreitung der Legalität des französischen Vorgehens unter § 18, Beilage 2, für Poincaré von grundlegender Bedeutung ist, da er ihm jede rechtliche Grundlage nehme und es zu einer „feindseligen Handlung" mache, während die Ruhrbesetzung, wenn die französische Auslegung des § 18 gerechtfertigt wäre, von Deutschland nicht als eine feindselige Handlung betrachtet werden dürfe. Sei dagegen die britische Auffassung richtig, „so mache sich Frankreich, während es behaupte, nur Bestimmungen des Vertrages auszuführen, bezüglich deren ein deutsches Versehen vorliege, in Wahrheit einer völligen Mißachtung der vom Vertrag auferlegten Grenzen und der Rechte anderer schuldig."

Soweit der Londoner Gewährsmann des rheinischen Blattes, dessen Ausführungen, wie schon eingangs erwähnt, vom 14. August datiert sind. In dem wechselvollen diplomatischen Duell Baldwin-Poincaré mag heute die oder jene Attacke oder Parade anders bewertet werden, als dies vor acht Tagen der Fall war, die großen Linien des gewaltigen Ringens, dessen Verlauf die ganze Welt mit höchster Spannung verfolgt, sind dieselben geblieben.

Amerika zur Reparationsfrage.

Neuyork, 18. August. Nach einer Meldung der „New York Times" aus Washington hat Hughes den Regierungen von Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien durch die amerikanischen Botschaften eine identische Note zugehen lassen, durch die klar gemacht wird, daß kein Wechsel der amerikanischen Haltung in der Reparationsfrage als Folge des Amtsantritts des Präsidenten Coolidge eingetreten sei. Wenn die Note wiederhole, daß Amerika bei den Anregungen bleibe, die in der Rede des Staatssekretärs in Newhaven enthalten sind, so bedeute das eine erneute Unterbreitung des Vorschlags, daß eine Kommission von Finanzsachverständigen gebildet werden solle. Aber diese erneute Unterbreitung des Vorschlags werde dem Vernehmen nach in weitem Maße als Vorsichtsmaßregel getroffen derart, daß die Mächte genau davon unterrichtet werden, daß sich die amerikanische Haltung durch den Regierungswechsel nicht geändert habe.

Die Erdrosselung der Presse in Deutschland.

Berlin, 17. August. Auf Grund der am Montag, den 13. August, festgestellten Indexsteigerung von 192,2 Prozent und des vom Reichsarbeitsminister festgestellten Ausgleichsindex von 30 Prozent beträgt (wie schon an anderer Stelle mitgeteilt) der Spitzenlohn des Buchdruckers in der Woche vom 18. bis 27. August 36 595 000 Mark. Die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe ist ab Donnerstag, den 16. August, auf 64 000 festgesetzt.

*

Die „Ostpreußische Ztg." in Königsberg erläutert die vorstehenden Ziffern wie folgt: „Die Löhne der Buchdrucker, die Anfang August 2,2 Millionen Mark betrugen, sind für die erste Augustwoche auf 5, für die zweite Augustwoche auf 12 Millionen Mark und nunmehr für die dritte Augustwoche auf über 36 Millionen Mark erhöht worden. Diese letzten beiden Erhöhungen übersteigen bei weitem die Grenzen des Nötigen und Möglichen. Legt man die Indexziffern zugrunde, so betrug bei einer Indexziffer von 71 476 in der ersten Augustwoche der Lohn auf Goldmark umgerechnet etwa 30 Mark, was ungefähr dem Friedenslohn eines Buchdruckers gleichkommt.

In der zweiten und dritten Augustwoche entsprach der Lohn bei einer Indexziffer von 149 531 bzw. 436 935 einem Lohn von 82,92 bzw. 83,75 Goldmark, also einem Lohne, der um etwa 160 Prozent über dem durchschnittlichen Friedenslohn eines Buchdruckers in Höhe von 33 Mark steht. Diese ungeheure Belastung ist für das Zeitungsgewerbe überhaupt nicht zu tragen, da es eine technische Unmöglichkeit ist, sie auch nur teilweise auf die Bezieher der Zeitung abzuwälzen. Hinzu kommt noch, daß wir mit einer Erhöhung des Papierpreises auf das Fünf- oder Sechsfache zu rechnen haben, so daß ein Waggon Papier 2½ bis 3 Milliarden Mark kosten wird. Da weiter auch die Gehälter der kaufmännischen Angestellten und der Redakteure der Teuerung entsprechend auf ein Vielfaches erhöht werden müssen, so stehen heute wohl mehr oder minder alle Zeitungsverleger vor der Frage, ob es ihnen überhaupt noch möglich sein wird, auch nur eine kurze Zeitlang ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Was es aber bedeuten würde, wenn gerade in diesem kritischen politischen Zeitpunkt die deutsche Presse zum Stillschweigen verurteilt werden würde, braucht kaum näher erörtert zu werden."

Der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer nimmt angesichts dieser Entwickelung Arbeitszeitverkürzung resp. Schließung der Betriebe in Aussicht. Das „B. T." berichtet darüber: Die Vollversammlung des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer hat mit Bestürzung von dem Ausmaß der neuen Löhne Kenntnis genommen. Sie sieht keine Möglichkeit, die notwendigen Mittel dafür aufzubringen. Deshalb, und weil es ferner unmöglich ist, zu den nunmehr notwendigen Preisen noch Aufträge zu erhalten oder Verlagswerke abzusetzen, empfiehlt die Versammlung auch aus moralischen Rücksichten gegenüber den Arbeitnehmern, schon heute die Arbeitszeitverkürzung anzusagen. Wo Arbeitszeitverkürzung nicht den nötigen Ausgleich geben würde, muß die Schließung der Betriebe, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, vorbereitet werden.

Republik Polen.

Unregelmäßigkeiten im Ministerium für Industrie und Handel.

Warschau, 18. August. Im Ministerium für Industrie und Handel wurde bei der Erteilung von Genehmigungen zur Ausfuhr von Eiern eine Bestechungsaffäre aufgedeckt. Ein höherer Beamter des Departements für Industrie, namens Stanisław Rogoziński, machte einer Reihe Firmen den Vorschlag, die Genehmigung zur Eierausfuhr gegen ein Entgelt von 42 Millionen Mark bei ihm nachzusuchen. Die Firmen nahmen den Vorschlag an, über die Vereinbarung wurde sogar ein notarieller Vertrag gemacht. Mit der Personalveränderung in der Leitung des Ministeriums wurden auch verschiedene Änderungen in der Verwaltung dieses Ministeriums eingeführt. Einer ganzen Reihe von Firmen wurde der Handel mit Eiern entzogen, darunter befanden sich auch einige Klienten Rogozińskis. Diese wandten sich nun beschwerdeführend an den Minister, und so kam die Sache an das Tageslicht. Rogoziński wurde verhaftet, und die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben.

Das Buchhonorar für Pilsudski.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Marschall Pilsudski für sein kürzlich erschienenes Buch, aus dem wir dieser Tage einen längeren Auszug gebracht haben, von der Verlagshandlung „Ignis" 90 Millionen als Autorenhonorar erhalten. Der Marschall wollte diese große Summe anfänglich nicht annehmen und tat dies erst, als ihm der Vertreter der „Ignis" die ganze Abrechnung vorlegte.

Abermalige Erhöhung des Eisenbahntarifs.

Wie die „Gazeta Warsz." erfährt, wird im Eisenbahnministerium die Frage einer erneuten Erhöhung des Personen- und Gepäcktarifs der Eisenbahn erwogen. Die Erhöhung, die mit dem 1. September eintreten soll und 100 Prozent betragen wird, wird begründet mit der allgemeinen Steigung der Teuerung in den letzten Monaten, infolge des Sinkens der polnischen Mark und der Notwendigkeit der entsprechenden Anpassung der Tarifsätze zur Deckung der ungeheuer steigenden Exploitationskosten. Der Gütertarif soll vorläufig unverändert bleiben, da dessen Erhöhung längerer Vorarbeiten bedarf. Es wird angenommen, daß die Erhöhung des Gütertarifs erst mit dem 1. Oktober in Kraft tritt.

Ein Generalstreik in Sicht?

Ein Warschauer Sondertelegramm des „Kurjer Pozn." meldet: Der Hauptvorstand der Fachverbände hat für Montag die Arbeitsniederlegung in allen Betrieben als Demonstration zur Unterstützung der Forderungen der Bauarbeiter, der Arbeiter der Holzindustrie und der Hausmeister beschlossen.

Deutsches Reich.

Die Bemühungen um ein wertbeständiges Zahlungsmittel in Deutschland.

Berlin, 15. August. Wie die „Zeit" über die in Aussicht genommenen währungspolitischen Maßnahmen der neuen Reichsregierung mitteilt, soll trotz der gewissen Stabilisierung der Mark, die sich infolge des Regierungswechsels auf dem deutschen Geldmarkte bemerkbar gemacht hat, sobald wie möglich ein Zahlungsmittel geschaffen werden, das durch seine unbedingte Wertbeständigkeit den verhängnisvollen Einflüssen des bisherigen Währungsverfalls entgegenwirken kann. Die Reichsregierung betrachtet mit der Bewilligung und Durchführung der wertbeständigen Reichsanleihe, die in erster Linie eine Sparanleihe sein soll, ihre Aufgabe nicht als erledigt. Das wertbeständige Geld, das geschaffen werden soll, bedürfe weiterer Maßnahmen zu seiner Sicherung. Die Regierung sei vom ersten Tage ihres Bestehens an in die Beratung dieser wichtigen Frage eingetreten. Es sei zunächst nicht beabsichtigt, die Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen, sondern es werde damit gerechnet, daß die in Betracht kommenden Wirtschaftskreise ihre Mitwirkung freiwillig zur Verfügung stellten. Es handle sich darum, den Sachbesitz, der z. B. durch die Erzeugung der Landwirtschaft und der Industrie, Kali, Kohle, chemische Produkte usw. gegeben sei, für die Sicherung und Deckung eines neuen wertbeständigen Zahlungsmittels als Garantie nutzbar zu machen.

*

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune", alle Befürchtungen, als ob er das Eigentum der Großindustriellen konfiszieren wolle, seien unbegründet, nur strenge Steuermaßnahmen werde er durchführen. Auf die Frage, ob Hilferding sich für die Zurückziehung der deutschen Guthaben aus den ausländischen Banken einsetzen wolle, gab er keine Antwort. Seine erste Aufgabe sei die Durchführung der Goldanleihen. Man dürfe nicht vergessen, daß das Kabinett Cuno dem neuen Kabinett ein ausgezeichnetes Finanzreformprogramm zurückgelassen habe, das er durchführen wolle.

Aus anderen Ländern.

Der amerikanische Botschafter in London, Harvey, wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Zu seinem Nachfolger wurde William Collier ernannt, der von 1905 bis 1909 amerikanischer Gesandter in Spanien war. Während des Krieges war er Mitarbeiter des Obersten House. Als solcher sollte er insbesondere die Dokumente beschaffen, auf Grund deren sich Wilson ein Urteil über die europäische Lage bilden wollte. An den Arbeiten der Friedenskonferenz war er auch beteiligt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

Der Bund deutscher Männerchöre Posen—Pommerellen

hielt am gestrigen Sonntag hier im Zivilkasino seinen ersten Sängertag ab, also die Jahresversammlung der Vertreter der einzelnen Vereine zur Beratung über verschiedene geschäftliche und organisatorische Fragen. (Von der sonstigen Gepflogenheit, den Sängertag im Anschluß an das Bundessängerfest (im Juli) abzuhalten, mußte infolge Zeitmangels abgesehen werden.) Eine stattliche Anzahl von Vertretern der dem Bunde angehörigen Vereine aus dem ganzen Teilgebiet Posen-Pommerellen hatte sich im großen Saale zusammengefunden, und gegen 11 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende, Herr Kretschmer-Bromberg, die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, der sich eine zweite Ansprache des Herrn Matteschek, Vorsitzenden des Gausängerbundes Bromberg anschloß. Sodann erstattete Herr Lorenz-Bromberg, Schriftführer des Bundes, den Jahresbericht. Danach traten bei der Gründung 15 Vereine mit 541 Mitgliedern zum Bunde zusammen, und später schlossen sich weitere 8 Vereine mit 110 Mitgliedern an, so daß der Bund zurzeit 23 Vereine mit 651 Mitgliedern zählt. In einer in Graudenz im Januar d. J. abgehaltenen Vorstandssitzung wurde neben Erledigung einiger geschäftlicher Fragen auch die Anregung gegeben, mit dem Lodzer Sängerbund in eine Arbeitsgemeinschaft einzutreten, und dieser Anregung wurde im weiteren Verlaufe auch insoweit entsprochen, daß entsprechende Verhandlungen eingeleitet wurden, die auch auf den Ostschlesischen Sängerbund in Zalenze ausgedehnt werden sollen. Im weiteren behandelt der Jahresbericht das im Juli in Bromberg veranstaltete erste Bundessängerfest, dessen großer künstlerischer Erfolg damals eingehend in unserem Blatte gewürdigt wurde, und dessen Verlauf nach allen Richtungen hin, vor allem auch im Hinblick auf die Teilnahme weitester deutscher Kreise, überall vollste Befriedigung auslöste. Unter den 23 Vereinen des Bundes hatten sich mit größerer oder geringerer Mitgliederzahl 20 Vereine mit insgesamt 429 Sängern angemeldet, und wenn auch, wie das bei solchen Veranstaltungen stets der Fall ist, diese Zahl nicht ganz erreicht wurde, so waren doch weit über 300 Sänger erschienen. Dank des starken Besuches am Hauptfesttage waren die Einnahmen so günstig, daß trotz sehr bedeutender Unkosten, die hoch in die Millionen gingen, ein stattlicher Überschuß erzielt wurde.

Dem Jahresbericht folgte der Kassenbericht, erstattet von Herrn Weissig, Bromberg, und im Anschluß daran die Entlastung des Kassenwarts.

Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren: Kretschmer-Bromberg zum Bundesvorsitzenden, Stuhldreer-Graudenz zum Stellvertreter, Elisat-Graudenz zum Bundesdirigenten, Anderlick-Inowroclaw zu dessen Stellvertreter, Weissig-Bromberg zum Kassenwart. Neugewählt wurde zum Schriftführer Herr Pannicke-Bromberg an Stelle des Herrn Lorenz, der infolge anderweitiger Inanspruch-

---

Polnisch-Danziger Fragen.

(Warschauer Brief.)

Warschau, 17. August.

Die Danziger Angelegenheit ist wieder einmal auf dem Tapet; der Warschauer öffentlichen Meinung geht es, nach soviel Zeitungsartikeln und Erklärungen, neuerdings darum, ob Polen in Genf einen Sieg davongetragen oder eine Niederlage erlitten hat.

Die Wiedereröffnung der Pressedebatte ist diesmal durch die Erklärungen hervorgerufen, die Lord Robert Cecil über die letzte Tagung des Völkerbundes im britischen Parlament „auf allerhöchsten Befehl" abgegeben hat.

Seine Ausführungen, die erst vorgestern in Warschau bekannt wurden, hat Lord Cecil gleich mit Polen begonnen. Nach einem Einleitungssatz erklärte er über Polen wörtlich:

„Außer diesen Klagen stellten die Polen auch zwei Postulate allgemeiner Natur auf. Sie verlangten vorerst das Recht, unmittelbar und ohne vorherige Entscheidung des H. Kommissars vor den Rat des Völkerbundes kommen zu dürfen. Wäre diese Forderung angenommen worden, hätte sie das Ende der Autorität des H. Kommissars bedeutet; deswegen wurde sie vom Rat verworfen. Weiter stellten die Polen in weniger klarer Form die Ansicht auf, daß das Verhältnis zwischen Polen und Danzig ausschließlich dem Vertrag von Versailles unterstehe und spätere Verträge oder Konventionen, die sich damit nicht deckten, ignoriert werden müßten. In diesem Punkte fiel die polnische Forderung ebenfalls durch, da der Rat erkannte, daß nur im Falle, daß der Aufbau späterer Konventionen zweifelhaft wäre, man im Friedensvertrag Erklärungen suchen könne."

Die Pressedebatte, die sich augenblicklich nach Veröffentlichung der Erklärung durch den „Kurjer Polski" zwischen rechts und links entsponnen hat, ist nun durch den Briefwechsel geklärt worden, der in dieser Angelegenheit zwischen dem Londoner Gesandten Skirmunt und Lord Robert Cecil stattgefunden hat. Beide Briefe sind in der heutigen Regierungspresse veröffentlicht.

Skirmunts Brief ist am 30. Juli verfaßt und hebt so an:

„Teurer Lord Robert, da wegen meines Gesundheitszustandes noch einige Tage verstreichen werden, bevor ich unsere Unterredung wieder aufnehme, will ich mit meinem Dank für Ihren lieben Brief vom 16. Juli nicht länger zögern. —

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Ihr Augenmerk auf gewisse Abschnitte Ihres Berichtes über die 25. Session des Völkerbundrates im Parlament zu lenken. Ich habe den Eindruck, daß im ersten Teil des Berichtes, in dem Sie die Danziger Angelegenheit besprechen, sich Aussagen befinden, die einen unrichtigen Eindruck hervorrufen könnten sowohl in bezug auf die von Polen selbst eingebrachten Vorwürfe, wie auch auf die Entscheidungen des Rates. Wenn ich mir erlaube, Ihnen dies anzuzeigen, so ist es darum, weil ich überzeugt bin, daß ich in Ihrem Sinne handle — um so mehr, als die Unrichtigkeiten, die ich hervorheben möchte, scheinbar aus einem Mißverständnis hervorgegangen sind."

Nun erörtert Skirmunt nochmals die einzelnen Punkte der bekannten polnischen Note an den Völkerbund vom 20. Juni, weiter die Note des Hohen Kommissars und schließlich die Rede des H. Quinones de Leon, deren Endpassus er wie folgt wiedergibt:

„Ich glaube, daß der Rat mit mir einig ist, wenn ich meiner Ansicht dahin Ausdruck gebe, daß die polnische Regierung nachdrücklich der Sorgfalt zu versichern wäre, die er (der Rat) der Weitergestaltung des polnischen Verhältnisses widmen wird, wie auch seines ausdrücklichen Wunsches für eine volle Erfüllung der gerechten polnischen Aspirationen."

„Weit davon entfernt," schreibt Skirmunt weiter, „in diesen Worten eine Niederlage zu sehen, hat sie die Regierung Polens als eine Anerkennung gewertet, die ihr das Vertrauen in die weiteren, unter die Auspizien des Völkerbundes gestellten Verhandlungen mit der Freien Stadt gibt."

„Empfangen Sie, bitte . . . K. Skirmunt."

Die Antwort Lord Robert Cecils trägt das Datum vom 10. August und hat folgenden Wortlaut:

„Mein teurer Herr Minister, für Ihren Brief vom 30. Juli bin ich Ihnen sehr dankbar und bedauere lebhaft, daß meine Abwesenheit in Paris eine verspätete Antwort zur Folge hat.

Ich bin Ihnen für die Aufmerksammachung auf gewisse Abschnitte meines Parlamentsberichtes sehr verbunden.

Ihrer Ansicht nach könnten sie den Eindruck hervorrufen, als hätte Polen im Rat des Völkerbundes irgend einen Mißerfolg erfahren. Darf ich Sie dessen versichern, daß es nicht in meiner Absicht lag, einen solchen Eindruck hervorzurufen? Mein Ziel war, darzulegen, daß in der Genfer Atmosphäre die Differenzen und Schwierigkeiten ohne Rücksicht auf die lokalen erschwerenden Umstände rasch zur Erledigung gelangen. Sie verstehen, daß eine derartige Berichterstattung schon aus der Natur der Dinge sehr knapp ist; da ich sie nochmals durchlas, bemerkte ich, daß sie tatsächlich einen falschen Eindruck hätte hervorrufen können — wie es scheinbar auch bei Ew. Exzellenz der Fall war.

Ich kann aus diesem Grunde nur mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck bringen — sowie auch die tiefe Achtung für Ihr Land. Ihr aufrichtig ergebener Robert Cecil."

---

nahme eine Wiederwahl abgelehnt hatte, aber nebst Herrn Mattescheck-Bromberg als Beisitzer gewählt wurde.

Beschlossen wurde, alljährlich ein Bundessängerfest zu veranstalten. Das nächste soll in Graudenz stattfinden. Von weitgehender Bedeutung war sodann der Beschluß, die Gründung eines großen Bundes aller deutschen Männerchöre in ganz Polen anzuregen und in die Wege zu leiten. Sodann schloß der Bundesvorsitzende die erste Tagung des Bundes mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer und den besten Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft des Bundes.

---

§ **Amtliche Festsetzung der Roggenpreise.** Angesichts zahlreicher Anträge um schnellere Einsendung von Angaben über die Roggenpreise an die interessierten Organisationen teilt das Ministerium für Arbeit und Volkswohl mit: „Die gemäß Art. 15 des Tarifvertrages Nr. 1 für Naturalbezieher allmonatlich zusammenberufene Kommission der Regierungsvertreter tritt am 23. jeden M. zusammen, weil die Durchschnittspreise auf der Grundlage der Börsennotierungen in Warschau und Posen in der Zeit vom 1. bis 20. eines jeden Monats festgesetzt werden. Folglich ist weder eine frühere Einberufung der Kommission noch die telegraphische Benachrichtigung vor dem 23. eines jeden Monats möglich."

§ **Die Straßenreinigungskosten.** In der Sitzung der Stadtverordneten am 5. Juli cr. wurde bekanntlich die Gültigkeit der Verordnung über die Tragung der Straßenreinigungskosten durch die Mieter von allen zu Worte gekommenen Rednern angezweifelt, und es wurde eine Kommission mit der Aufgabe betraut, die Rechtsgrundlagen der Verordnung nachzuprüfen. Gleichzeitig hat aber leider die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dem Magistrat die Ermächtigung zu belassen, die bereits festgesetzten Beträge für März und April weiter zu erheben. Wir haben seinerzeit auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, der in dem Nebeneinander der beiden Beschlüsse liegt. Logischer Weise hätte die Versammlung, nachdem ihr bezüglich der Rechtsgültigkeit der Verordnung Bedenken gekommen waren, unverzüglich die nötigen Schritte tun müssen, um die weitere Einziehung der Kosten von den Mietern zu verhindern. Nachdem dies nicht geschehen war, wäre es Sache des Magistrats gewesen, hier eine Korrektur der Stadtverordnetenbeschlüsse eintreten zu lassen dadurch, daß die Einziehung der fraglichen Steuer bis zur völligen Klarstellung der ganzen Sache sistiert wurde. Das hätte schon deshalb geschehen müssen, weil nach der Diskussion in der Stadtverordnetenversammlung vom 5. Juli für den Magistrat ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen konnte, daß die fragliche Verordnung der Rechtsgrundlage entbehrt, da ihr, abgesehen von allem anderen eine unerläßliche Voraussetzung fehlte, nämlich das Plazet der Aufsichtsbehörde. Der Magistrat hat diese Korrektur nicht eintreten lassen, vielmehr die weitere Einziehung der Steuer angeordnet. Dabei trat das ein, worauf man nach der voraufgegangenen öffentlichen Erörterung der Angelegenheit von Hause aus gefaßt sein mußte: die Hausbesitzer, oder wenigstens ein beträchtlicher Teil derselben, weigerten sich, die Steuer für die Mieter auszulegen, weil sie die ablehnende Haltung der letzteren kannten, und weil sie sich sagten, daß, wenn die Verordnung für ungültig erklärt würde, ein Fall, der die größte Wahrscheinlichkeit für sich hatte, vielleicht viele Wochen vergehen würden, bis sie das veranslagte Geld wiedererlangen würden. In diesen Fällen ist nun von den Vollziehungsbeamten zur Pfändung geschritten worden. Daß eine solche Maßnahme nicht gerade geeignet ist, die Stimmung der Bürgerschaft, die infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen wir leiden, schon tief genug gesunken ist, zu heben, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Was jetzt in dieser leidigen Angelegenheit vor allem zu tun nötig ist, das ist, über die Rechtslage Klarheit zu schaffen, und zwar so bald als möglich, da diese Sache auf manchen Familien wie ein Alp lastet. Diese Klarheit zu schaffen, hat die am 5. Juli bestimmte Stadtverordnetenkommission den Auftrag, und sie würde sich weite Kreise der Bürgerschaft zu Danke verpflichten, wenn sie ihre Arbeit möglichst beschleunigte. Es sind zwar gegenwärtig auch für das städtische Parlament Ferien, aber es ist anerkannter parlamentarischer Brauch, daß bei wichtigen Anlässen die Kommissionen ihre Ferien auch einmal unterbrechen. Die vorliegende Frage ist verhältnismäßig einfach, und zu ihrer Lösung bedarf es nicht der geringsten Vorarbeit; es handelt sich lediglich darum, den Sinn und Zweck des Art. 23 des Gesetzes vom 10. Dezember 1920 festzustellen, und da der Wortlaut desselben klar ist, dürfte eine einzige Sitzung der Kommission genügen, um die Aufgabe zu lösen. Hoffentlich wird die Kommission ihre Aufgabe so rechtzeitig erledigen, daß das Plenum der Stadtverordnetenversammlung in der ersten Sitzung nach den Ferien das letzte Wort in dieser Sache zu sprechen in der Lage sein wird.

§ **Der Pferdezuchtverband** für starkes Warmblut im Freistaat Danzig E. V. veranstaltet am 30. August in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I, seine zweite diesjährige Pferdeauktion, zu der ca. 70 Fohlen sowie Zucht- und Gebrauchspferde, darunter mehrere gekörte Beschäler angemeldet sind. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll- und Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

§ **Unnatürliche Mütter.** Gestern wurde in der Karlstraße (Warszawska) ein drei Tage altes Kind aufgefunden und nach dem 5. Polizeirevier in der Steinstraße (Zamojskiego) gebracht. Das Kind war von der Rabenmutter ausgesetzt worden. Im Walde in der Nähe des Wasserwerks wurde ein Dienstmädchen dabei ertappt, als sie ihr 10 Tage altes Kind heimlich dort niederlegen und aussetzen wollte.

§ **Der Männergesangverein „Kornblume"** in Schleusenau veranstaltete am Sonnabend bei Kleinert sein Sommerfest. Männerchöre unter bewährter Leitung, sodann vor allem schön abgetönte Lieder des Doppelquartetts, weiter humoristische Vorträge usw. bestritten den unterhaltenden Teil des wohlgelungenen Festes, dem ein Tanzkränzchen den üblichen Abschluß gab.

§ **Verhüteter Eisenbahndiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend versuchte eine Diebesbande, einen Güterzug auf der Strecke Thorn—Mocker—Poppau zu berauben. Ein Beamter, der einen der Räuber auf einem Waggon erblickte, schoß nach ihm und verwundete ihn. Die anderen Diebe nahmen sich ihres Genossen sofort an und verschwanden dann in der Dunkelheit.

§ **Auf frischer Tat ertappt** und festgenommen wurden gestern von der Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhof zwei Taschendiebe. In ihrem Besitz befand sich ein goldenes Uhrgehänge, das aus einem Taschendiebstahl herrührt.

§ **Ein neuer Schloßeinbruch.** In der Nacht zum Freitag vergangener Woche drangen Einbrecher in das Schloß Samostrzel, Kreis Wirsitz. Sie erbeuteten verschiedene sehr wertvolle Pelzsachen, u. a. einen Damen-Zobelpelz, einen Opossum-Pelz u. a. m. im Gesamtwerte von 100 Millionen Mark. Wahrscheinlich gehören die Täter zu der bereits bekannten Diebesbande, die sich hauptsächlich mit Einbrüchen in Schlössern befaßt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg d. V. d. H. i. P. Dienstag, den 21. August, abends 7½ Uhr Monatsversammlung im Zivilkasino. Vortrag des Herrn Präbendar Schirmer u. a. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen geboten. Damen sind mit eingeladen. (9198

* * *

b. **Bartschin,** 18. August. Fleischermeister Redmann, ein alteingesessener Bürger, verkaufte sein Geschäftsgrundstück mit Fleischereieinrichtung für 88 Millionen Mark an einen polnischen Käufer.

* **Inowroclaw,** 18. August. Der Magistrat gibt bekannt, daß ab 20. d. M. sämtliche Schlachthausgebühren um 75 Prozent erhöht werden.

b. **Mogilno,** 18. August. Auf dem Freitagwochenmarkt wurden gezahlt für Butter (sehr knapp) 35 000, für Eier 20 000 Mark. Das Paar Ferkel kam auf 600 000 bis 800 000 Mark.

* **Posen** (Poznań), 18. August. Fremde Aufkäufer machen sich seit einigen Tagen in Posen sehr unliebsam bemerkbar und tragen auch dazu bei, daß die Teuerungslawine eine noch größere Wucht erhält. So weilen z. B. mehrere Personen aus Oberschlesien in der Stadt und kaufen besonders Butter und Zucker zu jedem Preis auf. Angesichts dieser Tatsachen dürfte es wohl notwendig sein, das Gepäck der nach Oberschlesien Reisenden einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen. Auch wäre eine nähere Inaugenscheinnahme mancher Güter auf den Eilgüterschuppen außerordentlich gewinnbringend.

* **Posen** (Poznań), 18. August. Heute früh wurde der Polizei gemeldet, daß die 83jährige Schornsteinfegerfrau Stanislawa Andrzejewski in ihrer Wohnung ermordet läge. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben folgendes: Die Getötete ist von dem Mörder mittels eines Hammers auf den Kopf geschlagen worden, und zwar muß dieses wiederholt geschehen sein, denn an der Wand befanden sich viele Blutspuren, auch war der Hammer mit Blut befleckt. Die Leiche ist von den Mördern mit Betten zugedeckt worden. Man vermutet, daß der 21jährige Jerzy Penkala, der bei dem Schornsteinfegermeister beschäftigt war, die Tat ausgeführt hat, denn P. ist seit etlichen Tagen verschwunden. Es handelt sich um einen Raubmord, denn alle Behälter waren geöffnet und des Inhalts beraubt. Der vermutliche Mörder ist 1,65 Meter groß, von schwächlicher Statur, hat ein blasses, bartloses Gesicht, sein Haar ist blond. Der angebliche Mörder hat Tätowierungen an Händen und Brust. — Tumultuarische Szenen hat es gestern auf dem Wochenmarkt (Plac Sapieżyński) gegeben. Anlaß hierzu gaben die enorm hohen Preise, die für einzelne Lebensmittel verlangt wurden. Die Polizei mußte einschreiten. Die gestrigen Unruhen haben sich heute früh um 10 Uhr auf dem Jersitzer Markt in größerem Umfang wiederholt. Gestürmt wurden eine Reihe Verkaufsstände der Butter- und Fleischerfrauen, die zum Teil ausgeplündert wurden. Der Markt wurde deshalb von den Verkäufern in Hast geräumt. Einzelne Händler wurden verprügelt und die ausgelegten Waren von der erregten Menge auf das Pflaster geworfen, zertreten und entwendet.

* **Rawitsch** (Rawicz), 18. August. Die Fleischerinnung gibt bekannt, daß sie infolge der fortdauernden Steigerung der Viehpreise und der Geldentwertung gezwungen sei, die auf Kredit entnommenen Waren zum Tagespreise zu berechnen, d. h. also zu den Preisen, die am Zahlungstage gelten.

b. **Znin,** 18. August. Die evangelische Schule der Gemeinde Eitelsdorf (Nowawies) hiesigen Kreises ist aufgelöst worden, trotzdem in der Gemeinde unter 33 Besitzern nur zwei Polen sind. Gegen die Auflösung ist Beschwerde erhoben worden.

Kleine Rundschau.

* **Eine bange Minute.** Der berühmte Leipziger Pandektist Karl Georg von Waechter, der Vorgänger Windscheids, sprach im Alter, da er seine Stimme schonen mußte, sehr leise, so daß in den stark besuchten Vorlesungen des gefeierten Lehrers lautlose Stille herrschte. Einst behandelt Waechter die Erbportion oder, wie es bei seinem schwäbischen Dialekt zu klingen schien: Erbschportion. Plötzlich brach er ab mit den Worten: „Meine Herren, mein Puls setzt aus, und der Arzt hat mir gesagt, wenn es länger als eine Minute dauert, so ist der augenblickliche Tod die Folge"; nun richtete er unverwandt den Blick auf die vor ihm auf dem Katheder liegende Uhr. Die Zuhörer verharrten in bangem, aber regungslosem Entsetzen und wagten kaum, einander anzusehen. Doch alsbald vernahmen sie: „Es ischt vorüber, der Puls hat wieder eingesetzt, ich fahre fort, meine Herren. Die Erbschportion erhöht sich also hier um einen Kopfteil."

Das Ergebnis der Siebenten Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Obwohl die Deutsche Ostmesse vom 12. bis 16. August unter den denkbar schwierigsten Umständen stattfand, überstieg ihr geschäftlicher Erfolg die Erwartungen der meisten Aussteller erheblich. Trotz der Verkehrsschwierigkeiten, die die Folgen der aufflackernden Streiks waren, waren die acht großen Hallensysteme der Deutschen Ostmesse und der neue gmposante Messepalast „Handelshof", der 66 000 Kubikmeter ummauerten Raum umfaßt, voll beschickt, so daß rund 2500 Aussteller einen reichhaltigen Mustermarkt deutscher Waren darboten. Wilde Gerüchte von einem bevorstehenden deutschen Zusammenbruch und Generalstreiks hatten manche Kaufleute aus dem Osten von dem Besuch der Deutschen Ostmesse zunächst zurückgehalten. Als die politische Krise in Deutschland sich aber rasch löste, trafen in den letzten Tagen der Messe Ausländer in so großer Zahl ein, daß auf dem Königsberger Meßamt noch auf keiner Messe so viel Einkäufer aus dem Osten mit ihren Adressen und Geschäftsinteressen registriert worden sind, wie bei der Siebenten Deutschen Ostmesse. Die Hauptmasse der Einkäufer kam aus Litauen, aber auch aus Estland, Lettland und Polen waren die führenden Geschäftshäuser in Königsberg vertreten. Rußland hatte Delegierte wichtiger wirtschaftlicher Organisationen nach Königsberg entsandt, und wichtige Ausfuhrgüter, wie Petersburger Gummischuhe u. a., auf der Königsberger Ostmesse zum Verkauf gestellt. Aber diesmal handelten nicht russische Kommissionen, sondern deutsche Geschäftsleute mit den russischen Waren. Interessenten aus England, Amerika, Schweden, der Tschechoslowakei, Bulgarien und Rumänien studierten auf der Siebenten Deutschen Ostmesse die Tendenz des Ostmarktes. Das Geschäft entwickelte sich nur langsam, weil die Zahlungsmittelknappheit und das Abflauen des Dollars die abwartende Haltung bei Käufern und Verkäufern verstärkten. Da im Osten die Ernte noch nicht eingebracht ist, mußten die Einkäufer, die eine vorwiegend landwirtschaftliche Kundschaft zu versorgen haben, vorsichtig disponieren. Im Allgemeinen war die Kauflust der Einkäufer aus Ostdeutschland gering, so daß von ihnen nur Aufträge in bescheidenem Umfange gegeben wurden. Dagegen entwickelte sich das Auslandsgeschäft erfreulich. Bei dem Handel nach dem Osten wurden in der Hauptsache Gebrauchsgegenstände und Kleinmaschinen für Hauswirtschaft, Ackerbau und Handwerk gefragt. Insgesamt erwies sich der Bedarf des Ostens als größer, als man vor der Messe anzunehmen geneigt war, und es zeigte sich, daß die Exportfähigkeit Deutschlands, obwohl manche Preise dem Weltmarktdurchschnitt schon nahe kommen, stark genug ist, um den Wettbewerb im Osten auch weiterhin erfolgreich zu bestehen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 18. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 1596—1604, Auszahlung Warschau 1396,50—1403,50, Auszahlung Posen 1296,75—1303,25; in Berlin 1650, Auszahlung Warschau 1670; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0152½; in Zürich 0,0025; in London, Auszahlung Warschau 0,000115; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0004.

Warschauer Börse vom 18. August. Belgien 10 900, Danzig 0,06½, Berlin 0,06½, London 1 185 000—1 160 000, Neuyork 246 000, Paris 13 300, Prag 7150, Wien (für 100 Kronen) 348, Schweiz 44 800, Italien 10 400. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 246 000, tschechoslowakische Krone 7150.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. August. Banknoten: 1 amerik. Dollar 3 491 250 Geld, 3 508 750 Brief, 100 poln. Mark 1596 Geld, 1604 Brief. Tl. Auszahlung: 1 Pfund Sterling 16 458 750 Geld, 16 458 250 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1396,50 Geld, 1403,50 Brief, Posen 1296,75 Geld, 1303,25 Brief.

Schlußkurse vom 18. August. Danziger Börse: Dollar 3 600 000, Polennoten 16,25; Neuyorker Parität 4 000 000.

Züricher Börse vom 18. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0025, Neuyork 5,53, London 25,23, Paris 30,50, Wien 0,0077¾, Prag 16,17, Italien 23,67½, Belgien 24,30, Berlin 0,00013½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 5,5, 1 Goldmark 54 871, 1 Silbermark 23 035, 1 Dollar, große Scheine 245 000, kleine 242 000, 1 Pfund Sterling 1 115 000, 1 franz. Franken 13 500, 1 Schweizer Franken 44 300, 1 Zloty 40 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 16. August bis 18. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 780 000—830 000 Mk., Roggen, neu 350 000—400 000 M., Braugerste 300 000—330 000 M., Hafer, alt 530 000—560 000 M., Raps 1 000 000—1 200 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 700 000—780 000 M., Weizenkleie 200 000—210 000 M., Roggenkleie 200 000 Mark.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 360 000—400 000 M., Weizen, neu 800 000—850 000 Mark, Braugerste 280 000—310 000 M., Hafer, neu 490 000—520 000 Mark, Roggenmehl 710 000—760 000 M., Weizenmehl 1 100 000 bis 1 300 000 Mk., Roggenkleie 200 000 M., Weizenkleie 200 000 Mark.

Danziger Getreidemarkt vom 18. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station in Tausend Mark.) Weizen 4600, Roggen 3400—3800, Gerste 3200—3600, Hafer 3400—3600, kleine Erbsen 5470—6000, Viktoriaerbsen 10 950—13 700, Roggenkleie für pommerellische Ware 2400, Weizenkleie dto. 2700. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 18. August. Am Produktenmarkt machte sich mehr Angebot als in den letzten Tagen geltend, und zwar meist in bahnstehender Ware oder in solcher, die noch zu dem alten Tarif befördert werden kann. Immerhin aber wurden für Weizen und Roggen etwas höhere Preise erzielt, da die Festigkeit der Devisenkurse stützend wirkte. Gerste sowie Hafer mußten gleichfalls etwas teurer bezahlt werden. Für Mehl wurden höhere Preise gefordert. Mais behauptete seinen Preisstand. Kleie war ruhig, andere Artikel still. — Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 6 800 000, Roggen märkischer 5 Millionen, Gerste, Sommergerste märkische 5 500—6 000 000, neue 5—5 400 000, Hafer märkisch. 6—6 250 000, Weizenmehl 24—26 000 000, Roggenmehl 14—16 000 000, Weizenkleie 3—3 700 000, Roggenkleie 3 300—3 400 000, Raps 6—6 500 000, Viktoriaerbsen 10—13 000 000, kleine Speiseerbsen 10—13 000 000, Futtererbsen 9—10 000 000, Leinkuchen 4 500—5 000 000, Zuckerschnitzel 2 300—2 500 000, Torfmelasse 4 Millionen, Kartoffelflocken 2—2 300 000.

Materialienmarkt.

Ölpreise in Bromberg. Ende der vorigen Woche wurden gezahlt im Großhandel für 1 Kg. in Fässern zu 100 Kg. loko Bromberg: raffiniertes Maschinenöl (Visk. 3—4) 14 000, (Visk. 4—5) 18 000, Zylinderöl 23 500—24 500, amerikanisches Öl 280° — 26 000, 300° — 28 000, Towokeöl 24 000, Wagenfett 12 000, Fischtran 45 000. Tendenz stark.

Posener Wollbörse vom 18. August. Es wurden gezahlt in tausend Mark: im Einkauf: Wolle 1. Gattung 6750, 2. Gattung 6850, 3. Gattung 6950; im Verkauf: 1. Gattung 6800, 2. Gattung 6900, 3. Gattung 7000. Tendenz ständig.

Häutemarkt in Posen vom 18. August. Es wurden gezahlt in tausend Mark: gesalzene Rinderhaut 30, getrocknete 50 das Pfund, getrocknete Schafshaut 36, gesalzene 19, eine gesalzene Pferdehaut 650, trocken 550, ein Katzenfell 15, ein gesalzenes Fohlenfell 150, trocken 150, eine gesalzene Kalbshaut 260, trocken 170, ein gesalzenes Ziegenfell 100, trocken 140, ein Winterhasenfell 14, ein Kaninchenfell 19, ein Sommerrehfell 15.

Farbenpreise in Lemberg am 18. August. Es wurden gezahlt in tausend Mark je Kilogramm: Zinkweiß „00" 50, gewöhnliches helles Ugier 4,4, dunkles 5, französisches 6,5, Englischrot 7,3, Frankfurter Schwarz 4,8, gelbes Umbra 5,1, bronzefarbenes 6,2, grünes 7,2, Kalkblau 16, Ölgrün, Gattung „30" — 19, Kalkgrün „Nr. 265" — 11, „Nr. 21" — 12, Königsgelb „Nr. 39", Zitronengelb 18, Orangefarben „Nr. 41" — 20, Mennig für technische Zwecke „00" 18,5, „000" 19,5, helles Ölgrün „Nr. 1" 19, dunkles „Nr. 3" 21, Berlinerrot „Nr. 52" — 35, „Nr. 51" — 40, rotes Zinnober „Nr. 338" hell 45, „Nr. 334" dunkel 46.

Kohlenpreise in Kattowitz. Ab 16. d. M. gelten folgende neue Preise für die Tonne oberschlesischer Grubenkohle in tausend Mark: Nußkohle 1. Gattung 546—557, 2. Gattung 351, Erbsenkohle 276, Staubkohle 429—573, gemischte Kohle 306.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. August bei Toruń (Thorn) + 0,26, Fordon + 0,11, Chełmno (Culm) + 0,11, Grudziądz (Graudenz) + 0,20, Kurzebrack + 0,62, Pieckel — 0,06, Tczew (Dirschau) + 0,06, Einlage + 2,86, Schiewenhorst + 2,54 Meter, Zawichost am 16. Aug. + 0,75 Meter. Kraków am 16. Aug. — 0,56 Meter. Warszawa am 16. Aug. + 0,83 Meter. Płock am 16. Aug. —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 66.

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft am 17. August, abends 10¾ Uhr, nach schwerem Leiden unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Koebernick

im blühenden Alter von 17½ Jahren.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

Lochowo, den 20. August 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Der Herr hört unser Weinen.
Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Tränentale hier geweint.
Auf unsre Tränen gibt er acht,
Und, uns zu helfen, hat er Macht. 9210

Nach kurzem schweren Leiden ist mein lieber Ehemann, unser guter Vater und Sohn 8283

Kazimierz Pawlak

im Alter von 37 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Um stilles Beileid bittet

Die Familie.

Bromberg, 19. August 1923.

Die Beerdigung findet vom Städtischen Krankenhause aus am Dienstag nachm. 4 Uhr statt.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. starb nach schwerem Leiden unsere liebe jüngste Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amanda Elfriede

im blühenden Alter von 17 Jahren 11 Monaten.

In tiefem Schmerze

Familie Friedrich Brede.

Adl. Brühlsdorf, d. 20. August 1923.

Ruhe sanft. — Auf Wiedersehen.
Psalm 4, V. 9. 9190

Zuschneideschule

für

Damen- und Kinder-garderobe

Frau **Drybulska,** Sienkiewicza (Mittelstraße) 16. 9183
Anmeldungen täglich.

Unterricht

in 9146

Englisch

in und außer dem Hause wird gewissenhaft von einem **Engländer** erteilt. Garantiere Erlernung der Sprache in kürzester Zeit. Näheres **Wilczak,** Czarneckiego 9, II, lks.

Unterricht in Klavierspielen u. poln. Sprache

erteilt gründlichst u. zu mäßigen Preisen 9184
Znaniecki, Jagiell. 35d, Eing. Turmuhr rechts.

Grdl. Privat-unterricht 8970

(auch in Polnisch) in

Buchführung

jeglicher Systeme erteilt **Leon Porzyński,** Król. Jadwigi 10, II.

Offene Stellen

Für ein Fabrikkontor in kleiner Grenzstadt wird eine vollkommen ausgebildete, möglichst unverheiratete

1. Kraft

gesucht. Bewerber muß der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und polnischer Staatsbürger sein. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des evtl. Antritts unter **B. 8239** an d. Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Tüchtige

Buchhalter

sowie

Korrespondentinnen

der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, werden **gesucht.** 8250

Bank M. Stadthagen, Tow. Akc.
Sekretariat.

Junger, gebildeter

Landwirt 8268

unbedingt zuverlässig und fleißig, der ein Gut von 1300 Morgen zeitweise selbständig bewirtschaften kann, sende begl. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an Rittergutsbes. **Klettner, MałeLuiska-Niewald, p. Grudziądz.**

Zum 1. 9. spätestens 1. Okt. wird für 5000 Morg. großes Rübengut ein tüchtiger, evgl. unverh.

Feldbeamter

im Alter von ca. 25 Jahren gesucht.
Gehalt, freie Station und 4 Ztr. Roggenwährung per Monat in bar.
Gefl. Meldung. unt. **B.8259** a.d. Geschst.d.Z.

Unverheir., energ.

Hof- u. Speicher-Verwalter

zum 1. 9. cr. gesucht. Zeugn.-Abschr., Geh.-Ford. zu richt. an 8225
Rittergut Gądecz, pow. Bydgoszcz.

Zum baldig. Antritt suche 8265

Buchhalter(in)

perfekt, der polnischen Sprache mächtig.
Schlichting, Sägewerk Labodda, Kr. Tuchel.

Wir suchen per sofort resp. 1. 9. d. Js. perf.

Buchhalter(in)

bilanzsicher, möglichst a. d. Getreidebranche. Beherrschung der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift erwünscht. 8275
Landw. Großhandelsgesellsch. m. b. H. Kartuzy (Pomorze).

Jüngerer

Kontorist

f. Eisengroßhandl. ges. Bewerber mit Kenntnissen der polnischen Sprache werden bevorzugt. Offert. unt. S. 8230 a. d. Gst. d. Zt.

Monteur

für **Gasmotoren** unter guten Bedingungen v. sofort gesucht. **Postep** 8221 **Poznań, Odskok 2.**

Tücht. Tapezierer

stellt ein 6259
Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Tischler

für furnierte Möbel stellt ein 6974
G. Habermann, Möbelfabrik, **Unji lubelskiej 9/11.**

Tischler-Gesellen

stellt ein 9202
J. Szulczewski
Dworcowa 75.

Zimmerleute Tischler

sucht 8258
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Telefon 124 u. 139.

Akkord-putzer

für Innen- u. Außenputz stellt ein 8269
Baugesch. W. Conradt, Gniewkowo.

---

50 Maurer

dauernde Winterarb., zu meld. Dworcowa 5, **Rest. Obywatelska.** 9199

Hosenschneider

gesucht bei 9213
Becker, Dworcowa 7.

Wir suchen für unsere Motormühle zum sofortigen Antritt 8273

Müllergesellen.

Bewerbungen sind zu richten an:
Kaufhaus Mühle Witkowo.

Gesucht für sofort evtl. später ein **älterer**

Vogt

guter erfahren. Landwirt, ledig, f. sehr gute Dauerstellung. Polnisch sprechend notwendig. Genaue Angebote unt. **H. 8166** an die Geschäftsstelle dies. Zeit.

Kaufm. Leiter

für Fabrikbetrieb einer demnächst einzurichtenden Leitungsfabrik angesehener Elektrizitätsfirma zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber müssen in ähnlichen Betrieben erfolgreich tätig gewesen sein, das Einkaufs- und Verwaltungswesen in kaufm. Beziehung vollkommen beherrschen und in der Lage sein, einem größeren Personal vorzustehen; deutsche und polnische Sprache Bedingung. Nur entsprechende Bewerbungen werden berücksichtigt, andere zwecklos. Offerten in 2 Sprachen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Beilage von Lichtbild erbeten an Annoncenbüro:

Teofil Pietraszek, Warschau, Marszałkowska 115,
sub: **„P. Z. H.“** 8158

Holz- u. Korbweiden-Fachmann

als **Aufkäufer** und **Lagervorsteher** von Exporteur gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Meritenverzeichnis, Lohnansprüchen und Referenzen sind zu richten unter **F. 9082** a. d. Gschst. d. Ztg.

Schneidemühlen-Fachmann

für großes Sägewerk, welcher mit den einschlägigen Arbeiten im Büro und auf dem Platz gut vertraut ist, bei **hohem Gehalt** für sofort oder später gesucht. Für tüchtigen, strebsamen Beamten ein aussichtsreicher Posten. 8159
Gefl. Offerten unter **„Schneidemühlenfachmann 6666“** an Annoncen-Expedition
„Reklama Polska“
Poznań (Posen), Aleje Marcinkowsk. 6.



Haar-aufkäufer

für dauernd sucht
Haarindustrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz,
Król. Jadwigi 5. 8232

Tüchtige Sattlergesellen

stellt sofort ein 8161
Ernst Schmidt, Dworcowa 93.

---

10 Maurer u. Zimmerleute 9181

bei dauernder Beschäftigung stellt sofort ein
Władysław Józefowicz, Maurermstr.
Pomorska 27. Telefon 970.

Ein tüchtiger

Kutscher

der mit Pferden reell umgeht und dieselben lieb hat, kann sich sofort melden. 9223
Władysław Józefowicz
Maurermeister,
Pomorska 27, Tel. 970.

---

1 Arbeiter

zu Pferden von sofort gesucht. 8280
Dworcowa 90.
(Bahnhofstraße 90).

Eleve

mit Vorkenntn., Landwirtssohn bevorzugt, findet zum 1. Oktober od. früher Stellung in **Tytlewo** b. Kornatowo, Kreis Chełmno. 9222

Von sofort od. später wird ein 9221

Lehrling

mit gut. Schulbildung u. schöner Handschrift verlangt.
Józef Ost. Spółka komand., Bydgoszcz,
Hermana Frankego 9. Tel. 153.

---

1 Laufbursche

Sohn achtbar. Eltern, beider Landessprachen mächt., kann s. meld. b.
Słucki, 9122
Aleje Mickiewicza 2/3.

Glanzplätten

in einer Woche lerne a. **Hoffmann, Długa 60.**
9217

Hausmädchen

ehrlich u. sauber, im Kochen erf., bei gutem Gehalt v. sof. gesucht. Offerten unt. **O. 9106** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum sofortigen Antritt oder später

Schneider-jungfer,

firm im Schneidern u. Weißnähen u. gewandt in persönl. Bedienung.
Fr. IlseBuettner-Schönsee
Rittergut Jeziórki-Kostowskie, 8271
Post Nieżychowo,
Krs. Wyrzysk.

Stellengesuche

Hauslehrerstelle

sucht von sofort **akadem. gebild. Lehrer** mit Ia-Referenzen u. Zeugnissen. Angeb unter **T. 9207** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauswartstelle

wird von kinderlosen, zuverlässigen Leuten in besserem Hause oder größ. Geschäftshaus, Schulen und dergleichen von sofort oder später gesucht. Offerten unter **S. 9203** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechnungsführer
Anfänger, deutsche und poln. Sprachkenntnisse, sucht Stelle. Off. unt. **O. 9189** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Mann

aus der Kolonialw.-, Delikat.- u. Spirituos.-branche, beid. Landessprachen mächt., sucht Stellg. ab 1. 10. 23. Off. u. **D. 9170** a. d. Gschst. d. Z.

Besseres, älteres

Mädchen

das kochen kann, für kl. Haushalt bei gutem Lohn zum 1.9.23 gesucht.
Św. Jańska 22, II, l. 9112

Tüchtig. Mädchen

für alles gesucht. Lohn nach Uebereinkommen.
Otto Dietrich, Fleischerei **Nowawieś Wielka** (Gr. Neudorf). 9113

14-15 jähr. Mädch.

für leichten Dienst gesucht. Schriftl. Vereinbarung, Reise wird vergütet. Frau Administrator **Adamczewska** Dom. Seroki, poczta Teressin, p. Warszawa.
9139

Stubenmädchen

das servieren kann, z. 1. September gesucht. Meldg. 2—3 nachmitt.
Olszewski, 9195
ulica 20. stycznia 4.

Perf. Köchin

im Einwecken erfahr., sofort gesucht. Meldg. 2—3 nachmittags. 9194
Olszewski,
ulica 20. stycznia 4.

Suche sofort 8276

Mädchen oder Stütze

für jede Hausarbeit bei hohem Lohn.
Frau Apothek. **Manzek, Łabiszyn.**

Suche zum 15. Sept. **sauberes, gewandtes**

2. Stubenmädchen

und einf., saub. 8274

Küchenmädchen.

Zuschriften m. Gehaltsforderung. sind z. richt. a. Fr. **Rittergutspächt. Kuhrdt, Morsk,** b. Swiecie, Pommerell.

Suche zum 1. Sept. od. 1. Okt. erfahrene, zuverlässige 8270

Wirtin

für großen Landhaushalt, welche auch selbständig disponieren kann. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Dom. Różankowo, pow. Toruń.**

Suche sofort ein sauberes und reelles

Dienstmädchen

welches gut kochen u. nähen kann. 9200
Schuhwarengeschäft
A. Przybylski,
Danzigerstr. 15.

Ordentl., rüst. **Frau** für Treppenrein. sucht 8268
Reeck, Gdańska 38.

Verheirateter

Molkerei-Fachmann,

38 J. alt, militärfrei (Tils. Käser), sucht von sof. od. spät. selbständ. Stellung. Uebern. auch Gutsmolkerei. Kaution vorhand. Off. erbittet
A. Laskowski, 8190
Grudziądz, Bracka 7.

Kellner

29 J. alt, sucht, gestützt auf Pa. Referenzen, Stellung. Am liebsten in größ. Provinzhotel bzw. Weinstube, wo evtl. Büfett auf Rechnung und gleichzeitig Vertretung des Chefs nötig. Offert. erbeten unter **P. 9193** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Modelleur

u. Steppmeister, m. all. vorkommend. Arbeiten vertraut, in gr. Betrieb. tät. gewes., sucht Stellg. i. Fabr. od. a. Werkführ. in größer. Maßgeschäft. Off. u. **Z. 9218** a. d. G. d. Z.

Suche für mein. Sohn (Seminarist), der infolge Auflösung des Seminars gezwungen ist, einen anderen Beruf einzuschlagen, eine Stelle als

Lehrling

gleich welcher Art. Gefl. Angeb. bitte unt. **K. 9177** an d. Gst. d. Bl.

Früh. Landwirtstochter, ev., mit bess. Schulbildung, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, mit Gutsvorsteherf. vertr., sucht Stellung als

Gutssekretärin oder Hausdame.

Es wird weniger auf Gehalt, als auf angen. Dauerst. gesehen. Off. u. **L. 9178** a. d. G. d. Ztg.

Gebild. jge. Dame sucht selbst. Stellg. als **Hausdame** in größer. Haushalt. Off. unter **R. 9197** an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

ev., sucht bald od. 1. 10. Stellung. Wer? sagt d. Geschäftsst. d. Z. 9192

Tochter vom Lande, Kreis Graudenz, evgl. Lyceum zu Graudenz besucht, hegt d. Wunsch,

die Wirtschaft auf e. Gut zu erlernen.

Offerten unter **C. 8267** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 7709

Hausgrundstück

mit Garten, in Bromberg, Szwederowo ausgeschl., v. deutschen Leuten, die mal auszuwandern gedenken, zu kaufen ges. Käufer ebenf. deutsch. Wohnung wird vorläufig nicht benötigt. Haus mit Laden bevorzugt. Privatvermittlung erwünscht. Offert. erb. unt. **U. 8237** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tausche

Haus mit freiwerdend. Wohnung u. Laden in bester Lage der Stadt Rawicz geg. ähnliches i. Bydgoszcz. Auskunft erteilt **P. Figaszewski,** ul. Gołębia 99. 9062

Suche von **sofort** eine

Villa

zu kaufen mit sämtlichem Komfort und Möbeln. Bedingung: Großer Garten. Offert. von Selbstverkäufern bitte zu richten an
Frau 9185
Pelagia Sternalska, Okole, Kanałowa 8, pt.

Tausch.

Ein 4-stöck., gut gebaut. **Haus in Großberlin** gegen ein Haus im Zentrum der Stadt zu vertauschen. Leiste evtl. Zuzahlung. 9206
Offert. an **Ronowicz,** ulica Gdańska 52.

Schönes

Land-Grundstück

von einer evgl. Pfarrstelle ist sofort zu verpachten. Bewerb. muß evgl. sein. Anfragen u. **G. 8282** a. d. Gschst. d. Z.

Friseur-Geschäft

in **Łabiszyn,** a. Markt, alt eingeführt, auch zu ander. Geschäft passd., mit Wohnung, sofort zu verk. Offerten an obige Adresse. 9054

Ein kleines oder mittleres

Grundstück

möglichst mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage und Größe unter **A. 8246** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Ich verkaufe in Pommerellen

gr. Wohnhaus

mit großen Stallungen und Speichern, Kellerräumen, Schuppen und Autogarage, sowie unmittelbar an der Stadt gelegene

Landwirtschaft

zirka 25 Morgen, bestehend aus Acker, Wiesen, Garten und kompletten Gebäuden, gegen Abgabe einer **4—5-Zimmerwohnung** in Danzig oder Bromberg. Gefl. Offerten unter **D. 8277** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbet.

Wir kaufen gebrauchtes

Kleinbahn-Gleis

gut erhalten, Profil 65, 70, 80 u. 90 mm mit Zubehör. 8160

Offerten an

„Kruszec“

T-wo dla Handlu i Przemysłu
Poznań,
ulica Jasna 10. Tel. 56—75.

Suche kleine

Landwirtsch.

zu kauf. od. zu pacht. Offerten unt. **P. 9107** a. d. Geschäftsst. d. Z

Ein Pferd zu verk.
Szwederowo.
Leszczyńskiego 11. 9182

Stute und Fohlen

u. e. stark. **Arbeitspferd** stehen preisw. z. Verk.
ulica Toruńska 6. 9204

Junger Wolfshund u. wachs. Hofhund

zu verkaufen. 9164
Lubelska 12, I.

---

1 Klub-Garnitur 8020

Chaiselongue und Sofa
billig abzugeben
Sienkiewicza 16, prt.

Komplette

Büro-einrichtungen

wie: 7379
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2
(Holzhofstraße).

Wilczak, Rosenstr. 18, II, **versch. Möbel, Lamp. u. a.** billig zu verk. 9158

Verkaufe Salon.

Zu erfr. i. d. G. d. Z. 9061

---

1 Waschtoilette mit M., M.-Mantel, Muff und Mütze, 1 Chaiselongue verkauft **Menzel,** Warmińskiego 2. 9180

Bücherschrank

mahagoni oder nußb.

u. Truhe

zu kaufen gesucht. Off. unter **P. 8227** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Die höchsten Preise

Türkisches Tuch, Nähmaschine
zahlt **Pielke,** Sniadeck.
8974 (Elisabethstr.) 39.

Gut erhaltener

Winterüberzieher

sowie 2 Paar

lange Stiefel

Gr. 40, 1 Paar m. Pelzfutter, zu verkauf. 8253
Meister, Garbary 33.

Gold, Silber, Platin, Porzell.,

Stilmöbel u. andere Antik-Sachen
kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy
Antoni i AdamB-ciaPioro
Plac Wolności 1.

Amerikanische, gold. 14-kar. 9209

Herren-Uhr

verk. gleich. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg.

Ein gut erhaltenes

Kumpgeschirr

zu verkaufen 8950
ul. Orla 12, I, r.

---

1 stark. Federwagen
1 Arbeitsgeschirr
verkauft **E. Lüdtke.**
Drewce (Lochowo),
pow. Bydgoszcz.
9186

Zum Verkauf:
Ein leicht. **Kastenwagen**
mit Geschirr. **ul. Ugory** (Weidenstr.) 12, p., l. 9219

Herrenfahrrad (Freil.), **Sportliegewagen, Dezimalwage, Häckselmaschine** zu verk. 9214
Kujawska 93, p.

Elektro-Motor

Fa. Simmens, 3 P. S., 220 Volt, gut erhalten, **3 neue eiser. Bettstellen,** weiß, zu verkaufen. 9115
Wisniewski, Bydgoszcz, Gdańska 152, 3 Trepp.

Alte, noch brauchbare

Mauersteine,

Fenster, Türen, Bauholz
kauft jede Menge 8220
Sienkiewicza 16, prt.

Roggen

kauft u. Füllsäcke stellt
8108 **Schweizerhof,**
Sp. z ogr. odp.



Für das Ausland

gebrauche ich große Mengen

ausgekämmtes Frauenhaar

und zahle
nie dagewesene
Preise 8231

Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.
(Viktoriastraße)

Zeitungspapier

kauft ständig 7706
F. Kreski, Bydgoszcz.

Kaufen

½-Literflaschen

à 1800 M.,

½-Literflaschen

à 1200 M. 8104
Kalitowski i Pietsch, Fabr. Likierow, Król. Jadwigi (Viktoriastr.).

1500 alte, gebrauchte

Dachsteine

kauft 8285
Anton Piliński,
Mostrichfabrik,
Nowy rynek 8, Tel. 407.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 188.**

Bromberg, Dienstag den 21. August 1923.

Pommerellen.

Zahlungstermin der Grund- und Gebäudesteuer

Izba Skarbowa (das Finanzamt) in Graudenz macht bekannt, daß auf grund des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 10. Juli d. J. der Zahlungstermin für die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer und des besonderen Zuschlages für das Jahr 1923 festgesetzt wird auf die Zeit vom 15. August bis 15. Sepbr. d. J.

20. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt am Mittwoch ihre Versammlung ab, die sich sehr lebhaft gestaltete, da eine Eingabe der Mitglieder eingelaufen war, sofort dafür zu sorgen, daß die feuerlöschpflichtigen Bürger zu Übungen und zur Feuerlöschhilfe herangezogen werden. Vom Kommando werden dementsprechend Schritte unternommen, diejenigen Bürger, welche nach dem Ortsstatut die Verpflichtung zu Handdiensten haben, aber nicht den Ablösungsbetrag, wie üblich, an den Magistrat bzw. die Feuerwehr entrichtet haben, in die Pflichtfeuerwehr einzuziehen, wie dies in andern Städten geschieht. Befreit von diesem Dienst sind nur Personen laut § 8 des Ortsstatuts (auch freiwillige Feuerwehrleute, die 10 Jahre gedient haben). *

A. **Der Brotpreis** ist wieder um 500 Mark in die Höhe gegangen. Auch die Milch ist heute auf 3500 Mark gestiegen. Die Butter wird in den Geschäften mit 37 000 Mark bezahlt. Die Genossenschaftsmolkereien auf dem Lande erhalten diesen Preis schon seit einiger Zeit. *

A. **Von der Freundin bestohlen.** Das Dienstmädchen eines Restaurateurs fand Gefallen an der Wäsche ihrer Herrschaft, stahl mehrere Stücke, ließ aber auch noch manche Kleidungsstücke des beurlaubten anderen Mädchens, das sie vertrat, mitgehen. Die Nachforschungen der Polizei blieben erfolglos. Das geschädigte Mädchen schritt zur Selbsthilfe. Es suchte sämtliche Tanzlokale der Stadt ab und fand endlich die Diebin in einem Lokale mit einem Teil der entwendeten Sachen bekleidet. Da kein Polizeibeamter in der Nähe war, bat die Bestohlene einen Soldaten, die Diebin so lange zu halten, bis Polizei herbeigeholt wurde, was denn auch geschah. Die Diebin war nach der Tat in ein benachbartes Dorf gegangen und hatte sich dort unter falschen Angaben vermietet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser ist weiterhin gefallen und stand Sonnabend früh auf 0,23 Meter über Null. — Aus Wloclawek traf Dampfer „Staszyc“ mit Gütern hier ein. **

—* **Der Wasserzins ist rückwirkend ab 9. August** auf 3000 Mark pro Kubikmeter erhöht worden. **

‡ **Beim Segeln ertrunken.** Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Weichsel in der Nähe der Ruine Dybow wiederum ein Unglücksfall. Ein mit drei Personen besetztes Segelboot kam hier durch eine plötzliche Böe zum Kentern und die Insassen stürzten ins Wasser. Dem einen von ihnen, einem Oberleutnant der hiesigen Garnison, gelang es, die beiden anderen mit den Wellen Kämpfenden ans Boot heranzubringen, an dem sie sich nun festhalten konnten. Bei dem Versuche, selbst schwimmend das Ufer zu erreichen, ging der Offizier unter und ertrank. Seine Leiche konnte erst am Donnerstag geborgen werden. Vermutlich ist er, der als guter Schwimmer bekannt war, durch die Last der nassen Kleidung heruntergezogen worden. **

‡ **Von einem Wüstling überfallen** wurde am Donnerstag ein 20jähriges junges Mädchen aus dem Dorfe Czarne-błoto (Schwarzbruch) auf der Chaussee zwischen Smolnik und Pędzewo (Pensau), Kreis Thorn. Der Unhold vergewaltigte das Mädchen und verletzte es dann durch einige Messerstiche ziemlich gefährlich. Die Unglückliche blieb einige Zeit bewußtlos liegen und wurde dann ins Thorner städtische Krankenhaus gebracht. Dem Verbrecher ist die Polizei bereits auf der Spur. **

♂ **Folgende Fundgegenstände** können auf dem Magistrat, Rathaus, Zimmer 20, in Empfang genommen werden: schwarzer Damenkragen, Manschetten-Knöpfe, brauner Damengürtel, Herrenuhr, Brieftasche mit Inhalt, drei eiserne Ketten, Medaillon mit Kettchen, grüner Herrenhut und Spazierstock. **

* **Dirschau (Tczew),** 18. August. Der Kirchturm unserer St. Georgenkirche wird zurzeit einer gründlichen Reparatur unterzogen, indem die jetzt schon recht schadhaft gewordene Zinkblechbedachung durch eine neue ersetzt wird. Es ist selbstverständlich, daß diese komplizierte Reparatur viele Millionen verschlingen wird. — Im Swaroschiner Walde wurden gestern zwei Männer beobachtet, von denen der eine einen schweren vollgefüllten Sack schleppte. Sie wurden auch beide gestellt, doch gelang es einem derselben zu entfliehen. Der Sack enthielt eine ganze Menge von Kleidungsstücken, sowie andere Sachen, offenbar Diebesbeute. Der verhaftete Mann ist erst vor einigen Tagen aus dem Zentralgefängnis aus Mewe entlassen, wo er eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte.

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die Deutsche Rundschau für September bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamte aufgeben, wenn sie vom 1. September an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für September 35 990 Mk. einschließlich Postgebühr.

* **Dirschau (Tczew),** 18. August. Der Butterpreis erreichte auf dem heutigen Wochenmarkt eine geradezu phantastische Höhe. Nachdem die Frauen, welche zuerst in den glücklichen Besitz eines Pfundes Butter gelangt waren, dafür einen Preis von 42 000 bis 45 000 Mark bezahlt hatten, stieg er bald darauf sehr schnell und um 11 Uhr wurde dafür schließlich bis zu 70 000 Mark pro Pfund bezahlt. Diese enorme Preissteigerung verursachten die heute hier wieder einmal in großer Anzahl erschienenen Danziger Frauen und auch Männer, welche alle Preise dafür überboten.

h **Górzno, Kr. Strasburg,** 16. August. Bei dem Besitzer Mościński in Abbau Gorzno (Górzno Wybudowanie) ist ein Diebstahl verübt worden. Den Tätern fielen Wäsche und Bekleidungsstücke in die Hände. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. — In unserer Gegend ist die Roggenernte restlos beendigt. Die Erträge sind sehr zufriedenstellend. Viele Landleute haben ihr Getreide, was seit mehreren Jahren nicht der Fall gewesen ist, in Schobern legen müssen, weil die Scheunen allein den Erntesegen nicht aufnehmen konnten. Auch die Gerste ist zum großen Teil untergebracht. Erbsen sind ebenfalls gut gediehen; sie werden gemäht.

‡ **Laskowitz** (Laskowice), Kreis Schwetz, 18. August. Eine Taschendiebesbande treibt z. Z. auf dem hiesigen Bahnhof ihr Unwesen. Letzthin wurde einem Herrn die goldene Uhr nebst Kette im Werte von 18 Millionen Mark gestohlen.

Die Ursachen des Weltkrieges.

Dämmernde Erkenntnis.

Das im Haag erscheinende Tageblatt „Het Vaderland“ schreibt:

„Man sendet uns die Nummern 4 und 5 des „Bulletin of the Central Commission for neutral Investigation of the Causes of the World War“ (Mitteilungen der Zentralkommission für die neutrale Erforschung der Ursachen des Weltkrieges). Aus diesem Bulletin geht hervor, daß die objektive Prüfung der Ursachen des Weltkrieges mit hohem Ernst vorgenommen wird. Hier und dort wird man anscheinend ungeduldig, da durch diese Kommission noch immer kein endgültiges Ergebnis erzielt worden ist. Aber man macht sich von der Fülle der schwierigen Vorarbeiten keine Vorstellung. Sind diese aber bewältigt, dann beginnt erst die Hauptarbeit. Die Kommission beschränkt sich nämlich keineswegs auf die Untersuchung der Vorgänge in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges, sondern sie greift zurück auf das während der letzten vierzig oder fünfzig Jahre angehäufte Material, ungefähr vom Berliner Kongreß (1878) an.

Aber jetzt schon machen sich erfreuliche Anzeichen einer Rückkehr zur Objektivität und Wahrheitsliebe in den Ländern der Kriegführenden bemerkbar. Das Bulletin zieht einige davon an; das merkwürdigste davon ist jedenfalls der folgende Abschnitt aus einem Briefe des früheren französischen Ministers Renaudel an den Grafen Montealas: „Sie führen Beweise an, die mich wirklich in die größte Verlegenheit bringen; laßt uns doch alle erklären: „Mea culpa!“

Die „Revue historique“ schrieb, die Arbeit der neutralen Kommission habe ohne Vorbehalt volle Sympathie. Auch das ist sehr erfreulich. In England haben übrigens verschiedene Historiker sich schon seit längerem auf das Studium der in Deutschland herausgegebenen Dokumente verlegt, u. a. Mr. Gooch im „Journal of British Institute of International Affairs“. Er gelangt zu ganz anderen Folgerungen, wie die Organe der Kriegspropaganda.

Der Amerikaner Bausmann, dessen Werk über den Krieg ebenfalls in dem Bulletin besprochen wird, nennt sich, offen und ehrlich, ein Opfer dieser Propaganda; eine eingehende Untersuchung habe in ihm begründete Zweifel hervorgerufen; er glaube nicht mehr an das, was alliierterseits in Amerika über Deutschlands Verbrechen und über das eigene reine Gewissen erzählt worden sei. Die Dokumente Iswolskis gaben ihm viel zu denken und er stellt jetzt die dringende Forderung an Frankreich, Aufschluß über die vielen dunklen Fragen zu erteilen.“

Die Lüge von den „Hunnengreueln“.

Nach dem englischen Admiral Sims, der den Lügen über die „Grausamkeiten“ deutscher U-Boot-Führer entgegentrat, wagt sich nun auch ein Amerikaner in die Öffentlichkeit, um mit seinen im Kriege bei den belgischen, britischen und deutschen Heeren gesammelten Erfahrungen energisch Front gegen die „Propaganda-Lügen“ über die „Hunnengreuel“ zu Lande in Belgien zu machen.

In einer Reihe von amerikanischen Zeitungen tritt Vile Irwin, z. Z. auch Korrespondent der „Daily Mail“, vor allem der weit verbreiteten Lüge über die abgeschnittenen Kinderhände entgegen, die, wie der Korrespondent schreibt, erst heimlich unter der zurückgebliebenen Bevölkerung kursierte, dann von einem Korrespondenten aufgegriffen, veröffentlicht und dann in die Welt hinausposaunt wurde. Eines Tages erschien bei ihm im Londoner Savoy-Hotel eine Amerikanerin, die vorgab, in die deutschen Reihen geraten gewesen zu sein. Sie hätte darin auf einer Eisenbahnstation rund hundert belgische Pfadfinderjungen mit abgehackten Händen gesehen.

Obwohl Irwin rein aus medizinischen Überlegungen heraus von vornherein an der Richtigkeit der Geschichte zweifelte, jagte er, wie er schreibt, nicht weniger als vier Jahre hinter Hunderten von Leuten her, um einen einzigen authentischen Fall zu ermitteln. (!) Selbstverständlich vergebens. Er wurde hierhin und dorthin geschickt, der wollte es als ganz sicher von seinem Bruder gehört haben, dieser wieder verwies auf die Schwester eines Freundes usw.

Vile Irwin erinnert dann an Lord Northcliffes Angebot von 200 Pfund Sterling für denjenigen Korrespondenten, der einen einzigen Fall von abgehackten Händen mit Namen, Ort, Zeit und Photographie belegen könnte. Nie wurde ein Anspruch auf diesen Preis geltend gemacht, heißt es lakonisch in dem Bericht. (!) (Bekanntlich hat sich auch der frühere französische Finanzminister Klotz gegen die Legende von den abgehackten Kinderhänden gewandt. — D. Red.)

Irwin schreibt in den einleitenden Sätzen seiner Schilderung: „Die Zeit ist jetzt gekommen, wo man, ohne Gefahr zu laufen, pro-deutsch oder kriegsirr genannt zu werden, das Verhalten der Deutschen bei der Landkriegsführung einer Betrachtung unterwerfen kann.“ —

„Das heißt also“ — bemerkt die „Deutsche Allgem. Zeitung“, „auf gut deutsch: während des Krieges mußten wir alle mitlügen, jetzt können wir ja die Wahrheit ohne Gefahr sagen, denn die lieben Deutschen sind am Boden. Es ballt sich einem die Faust in der Tasche, wenn man daran denkt, daß durch solche Lügen das deutsche Schwert Scharte auf Scharte bekam, bis es die Übermacht, Ihre werte Nation eingeschlossen, Herr Irwin, nicht mehr zwingen konnte.“

Es gibt, so möchten wir mit tiefer Beschämung hinzusetzen, leider auch Menschen auf Gottes Erdboden, die den Verleumdungsfeldzug gegen den Deutschen auch dann fortsetzen, wenn er wehrlos am Boden liegt. Diese ebenso edle wie ritterliche species der Gattung Mensch kann man sogar in unserer Heimat antreffen, die der deutschen Kultur so unermeßlich viel verdankt.

Kleine Rundschau.

* **Das salzige Dienstmädchen.** Seit Dezember v. J. treibt in verschiedenen deutschen Städten eine Schwindlerin ihr Unwesen und erbeutet immer neue Millionen an Wertsachen. Jetzt spielt sie auch die Tochter eines Ruhrflüchtlings. Die Schwindlerin meldet sich auf Anzeigen, durch die ein zuverlässiges Dienstmädchen gesucht wird. Sie erzählt neuerdings, ihr Vater sei als Eisenbahnbeamter aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen, und sie sehe sich jetzt gezwungen, einen Dienst zu suchen. Emma, die sich bisher nicht weniger als ein Dutzend falscher Namen beigelegt hat, hat bereits Bremen, Magdeburg, Nürnberg und andere deutsche Städte heimgesucht und ist jetzt wieder in Berlin „tätig“. Sie ist sehr nett und bescheiden, hat es immer eilig, ihre Sachen zu holen, so daß die Hausfrauen gar nicht auf den Gedanken kommen, einen „Zugvogel“ vor sich zu haben, verschwindet aber stets wieder entweder schon am nächsten Morgen oder spätestens am zweiten Tage. Was sie an Wertsachen erreichen kann, nimmt sie mit. Dafür läßt sie allerdings ihr Gepäck zurück, aber es enthält stets nur zehn Pfund Salz oder zuweilen auch einen Ziegelstein.

* **Die Garderobe der Kaiserin Eugenie unter dem Hammer.** Die Räume des berühmten Londoner Versteigerungshauses von Christie zeigen in diesen Tagen ein packendes Bild von der Vergänglichkeit menschlichen Glanzes, von der Hinfälligkeit aller irdischen Pracht. Sie sind angefüllt mit Kleidern, Pelzen, Spitzen, Rüschen und Bändern, die alle der Kaiserin Eugenie gehörten, der schönsten Frau ihrer Zeit, die als Gattin Napoleons III. einstmals auf dem mächtigsten Throne der Welt saß. Nun lassen ihre Erben ihre Garderobe versteigern, die sie selbst durch die langen Jahrzehnte ihres Witwentums sorgsam gehütet hat. Diese Herrlichkeiten, die einstmals den Zauber der schönen Frau noch erhöhten, sind vom Zahn der Zeit ziemlich angenagt und haben nur mehr „Liebhaberwert“ für Sammler geschichtlicher Andenken. Viele dieser Kleider haben ihre Geschichte. Da ist z. B. das „letzte Kleid der Herzogin von Alba“, der nicht minder schönen Schwester Eugeniens, die einen der ersten Granden Spaniens geheiratet hatte. Die Herzogin war so stolz, daß sie bei dem Besuch der Königin Viktoria in Paris sich weigerte, bei Hofe zu erscheinen, weil sie erklärte, sie könne keiner anderen Fürstlichkeit der Welt den Vorrang lassen. Die Toilette, die sie zum letztenmal vor ihrem Tode trug, ist heut ein klägliches Häufchen von schwarzem Samt und schwarzen Spitzen im Stil von 1860.

Die Teuerung in Deutschland.

Die neuen Postgebühren.

Der Postgebührenausschuß des Reichstages stimmte der Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren zu. Diese sollen, soweit wie möglich, bereits am 20. August in Kraft treten. Die Postkarte wird im Ortsverkehr auf 4000 M. und im Fernverkehr auf 8000 M. erhöht. Das Briefporto wird im Ortsverkehr auf 8000 M. und im Fernverkehr auf 20000 Mark in der niedrigsten Gewichtsstufe erhöht. Drucksachen werden bis 35 Gramm auf 4000 M. erhöht. Durchschnittlich tritt bei allen anderen Gebühren eine Verzwanzigfachung der bisher geltenden Sätze ein. Bei den Postanweisungen sind neue Tarifsätze von 20—30 Millionen und von 30—50 Millionen eingesetzt gegen ein Porto von 50000 bzw. 60000 Mark. Die Fernsprechgebühren werden auf 1 Million Prozent erhöht. Ein Ortsgespräch wird etwa 10000 M. kosten. Die Postscheckgebühren werden in den niedrigen Tarifstufen um etwa das Zehnfache erhöht, in den mittleren um das Vier- bis Fünffache. Einzahlungen von über 1 Million M., die bisher in einer einzigen Gebühr zusammengefaßt waren, werden geteilt und zwar in einem Höchsttarifsatze über 50 Millionen M. gegen eine Gebühr von 20000 M.

36,6 Millionen Wochenlohn.

Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Auf Grund der am Montag, 13. August, festgestellten Inderxsteigerung von 192,2 Prozent und des vom Reichsarbeitsminister festgestellten Ausgleichsinder von 30 Prozent beträgt der Spitzenlohn des Buchdruckers in der Woche vom 18. bis 24. August 36595000 M. Die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe ist ab Donnerstag, 16. August, auf 64000 festgesetzt.

Diese Lohnfestsetzung hat nicht nur für die deutschen Buchdruckereien weitreichende Folgen, haben doch maßgebende wissenschaftliche Verleger in Berlin sich bereits gezwungen gesehen, jede weitere Herstellung von Büchern einzustellen, sondern dürfte ihre Kreise ganz besonders auch für das deutsche Zeitungsgewerbe ziehen. Bereits haben die Zeitungsverleger von ganz Mitteldeutschland beschlossen, wegen des unerfüllbaren Tarifwochenlohnes von 36,6 Millionen Mark an der Spitze allen Buchdruckergehilfen zu kündigen und die Betriebe zu schließen. Es soll versucht werden, durch einen Regionaltarif die Krise zu überwinden.

In Hamburg Bäckerlohn 30 Millionen in der Woche.

Der Schlichtungsausschuß in Hamburg hat den Bäckergesellen ab 18. d. M. einen Wochenlohn von 30 Millionen Mark zugesprochen, trotz heftiger Einwände der Arbeitgeber. Der Wochenlohn der Bäcker betrug in der letzten Woche 8 Millionen. Eine Wirtschaftsbeihilfe von 5 Millionen Mark wurde den Bäckern außerdem bewilligt, so daß also diese eine Lohnerhöhung von insgesamt 35 Millionen erhalten. Diese gewaltige Lohnerhöhung wird natürlich das Brot ganz ungewöhnlich verteuern. Wie teuer das Markenbrot werden wird, steht zwar noch nicht genau fest. Jedoch ist damit zu rechnen, daß das Einheitsbrot statt 56000 Mark wahrscheinlich 130000 Mark und das Schwarzbrot statt 55400 Mark 128000 Mark kosten wird.

Die Kaffeehauspreise in Berlin.

Der Verein der Kaffeehausbesitzer von Groß-Berlin und Provinz Brandenburg beschäftigt sich mit der Frage einer einheitlichen Preisgestaltung in den Kaffeehäusern, um den Betrieben über die augenblickliche wirtschaftliche Krise hinwegzuhelfen. Die Unternehmen wurden in drei Gruppen eingeteilt: in Kaffee-Konditoreien, in ausschließliche Konzert-Kaffees und in Konzert-Kaffees mit vornehmerer Ausstattung oder künstlerischen Darbietungen. Für jede dieser Gruppen sollen mit Hilfe eines Multiplikators, der aus dem Lebenshaltungsinder und der Differenz der Wareneinkaufspreise zwischen Friedenszeit und jetzt errechnet wird, entsprechende Richtpreise für das ganze Reich festgesetzt werden. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß die jetzigen enorm hohen Warenpreise bei der Kalkulation keineswegs die ausschlaggebende Rolle spielten, wie vielfach vom Publikum angenommen werde. Das Schwergewicht liege vielmehr in den allgemeinen Betriebsunkosten. Der Lohnetat im Kaffeehausgewerbe erfordere jetzt gewaltige Summen; erhalte doch zum Beispiel ein einfaches Abwaschmädchen z. Zt. einen Wochenlohn von 9724000 M.

Straßenfahrpreise.

In Köln soll vom heutigen Montag an die Straßenbahnfahrt 200000 Mark kosten. Das ist das Zweimillionenfache des Friedenspreises von 10 Pf.

Bevorstehende Stillegung der Berliner Straßenbahn?

Die Berliner Verkehrsdeputation hat in ihrer Sitzung vom Sonnabend beschlossen, dem Magistrat zu empfehlen, die Berliner Straßenbahn nach Ablauf einer vierzehntägigen Kündigungsfrist für das Personal stillzulegen. Vom heutigen Montag ab sollte ein Hunderttausendmarktarif in Kraft treten.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Vor vollbesetztem Hause ging am Freitag das Lustspiel in drei Aufzügen von Hans und Johanna v. Wentzel „360 Frauen“ zum erstenmal in Szene. Wer etwa in der Neuheit irgendwelche Pikanterien erwartete, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Das Stück wahrt nicht nur die ehrbare Außenseite, sondern ist auch innerlich frei von dekadenten Zügen. Die Bezeichnung Lustspiel für das Stück ist vielleicht etwas anspruchsvoll, aber die Verfasser bemühen sich sichtlich, es über die übliche Linie des Schwankes zu erheben, indem sie z. B. auf die Wirkung komischer Situationen in der Hauptsache verzichten.

Die Struktur des Stückes ist einfach, es spielt sich zwischen ganzen fünf Personen ab, die uns nur mit ihren Vornamen vorgestellt werden. Der Architekt Wolfgang hat eben seine Frau, Lotte mit Namen, heimgeführt; bei dem Hochzeitsschmaus, von dem sie heimkehren, sind sie nicht ganz auf ihre Rechnung gekommen, und wollen nun zu Hause an der kleinen Tafel, die mit allerhand Leckerbissen besetzt ist, das Versäumte nachholen. Aber dazu kommt es nicht Zwischen Lipp' und Kelchesrand erscheint Agnes, eine Freundin des Hauses, von Beruf Rechtsanwalt, die sich aber in der Hauptsache als enragierte Vorkämpferin der Frauenrechte betätigt. Sie benutzt eine kurze Abwesenheit Wolfgangs, um Lotte gegen ihn als den Vertreter des männlichen Geschlechts im allgemeinen aufzuhetzen. Lotte, die bisher in ihrem Wolfgang das Ideal ihrer Träume und eine Art Halbgott gesehen hatte, hört jetzt zu ihrem Entsetzen, daß sie sicherlich nicht seine erste Liebe sei, vielmehr so und so viel Vorgängerinnen gehabt habe. Agnes belehrt sie, daß sie, Lotte, auf die Herrschaft im Hause und über den Mann Anspruch habe, und gibt ihr Winke darüber, wie sie den „Willen zur Macht“ zur Geltung zu bringen habe. Das alles fällt bei Lotte auf fruchtbaren Boden, und als Agnes nun das junge Paar allein läßt und Wolfgang sich zu Tische setzt, beginnt sie ihn einem „Examen rigorosum“ über sein Vorleben und seine Vergangenheit zu unterziehen. Wolfgang hält die ganze Sache für ein kurzes Zwischenspiel; aber als er arglos gesteht, daß er vor seiner Bekanntschaft mit Lotte wohl hier und da geflirtet habe, rechnet ihm Lotte schnell aus, er habe vor ihr mit 360 Frauen ein Verhältnis gehabt, und wirft ihm nun alle die Schlagworte an den Kopf, die sie kurz vorher von Agnes gehört. Das Ende ist, daß Wolfgang wütend im Fremdenzimmer verschwindet, um dem Streit ein Ende zu machen. Den nächsten Tag entwirft Wolfgang, der natürlich nicht daran denkt, seine Lotte aufzugeben, mit einem Freunde, dem Rechtsanwalt Oswald, der zugleich Vertrauensmann Lottes ist, einen Schlachtplan, um Lotte zur Vernunft zu bringen. Es wird beschlossen, daß Wolfgang sich Agnes, seine Jugendfreundin, zu seiner juristischen Vertreterin nimmt, um Lotte eifersüchtig zu machen. Der Plan gelingt um so leichter, als Lotte inzwischen ihre Torheit längst eingesehen hat. Im 3. Akt also Versöhnung, und damit auch Oswald und Agnes nicht leer ausgehen, machen die Autoren etwas plötzlich aus ihnen ein Brautpaar.

Gespielt wurde die Neuheit im ganzen befriedigend, es hätte aber nicht geschadet, wenn einzelne Längen im Dialog durch kräftige Striche mit dem Buntstift rücksichtslos beseitigt worden wären. Der Dialog ist im ganzen unterhaltend, wenn er auch an geistvollen Pointen nicht übermäßig reich ist. Eine ausgezeichnete, in jeder Einzelheit sorgfältig gearbeitete Charge bot Kurt Hasenwinkel als Wolfgang; als routinierte Darstellerin erwies sich Steffi Wolff in der Rolle der Lotte, und sachgemäß vertraten Charlotte Damaschke (Agnes) und Herbert Samulowitz (Oswald) ihre Rollen. Daß auch Elisabeth Ehrhardt ihrer Rolle nichts schuldig blieb, versteht sich von selbst. Das Publikum war den Abend über in guter Stimmung und spendete bei den Aktschlüssen reichen Beifall. Bei der Wiederholung wird hoffentlich darauf Bedacht genommen werden, daß die Vorstellung pünktlich beginnt, damit sie sich nicht wieder wie Freitag bis 11¼ Uhr (!!) ausdehnt. ◊

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

§ **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** Vorgestern sind wiederum zwei Fahrräder gestohlen worden, die ohne Aufsicht auf der Straße standen, das eine vor dem Schützenhause, das andere in der Königstraße (Kosciuski). — Die Bestohlenen sollten mit einer Polizeistrafe belegt werden, da sie durch ihr leichtsinniges Gebaren nur das Diebeshandwerk noch fördern.

§ **Diebstähle.** In der Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b wurden einer Frau Schmucksachen im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen. — Einbrecher suchten in der vorletzten Nacht das Haus Chausseestraße (Berlińska) 82 heim und entwendeten dort Kleidungsstücke im Werte von 2500000 Mark. — Ebenfalls eingebrochen wurde in eine Bodenkammer des Hauses Brenkenhoffstraße (Bocianowo) Nr. 8a. Die Diebe erbeuteten Lebensmittel und Wäsche, gezeichnet S. H., im Werte von einer Million M. — Einem hiesigen Fischer wurden aus der Brahe Netze im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen.

§ **Taschendiebstähle.** Auf dem letzten Wochenmarkt sind wiederum zwei Taschendiebstähle vorgekommen, wobei 850000 bzw. 300000 Mark gestohlen wurden.

§ **Festnahme einer Ladendiebin.** Vorgestern wurde in einem hiesigen Kaufhaus eine Ladendiebin dabei ertappt, als sie gerade einen Ballen Stoff verbergen wollte. Sie wurde sofort in Haft genommen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute neun Personen, acht Sittendirnen und ein Betrunkener.